

# Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

26. März 1994, 13 (6745), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

## Kasachstan und Großbritannien festigen ihre Beziehungen

Am 20. März ist der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew in Großbritannien zu einem offiziellen Besuch eingetroffen.

Am Abend desselben Tages nahm er an der Eröffnung des Handelshauses seiner Republik in London teil.

Zu den sich hier versammelten Kasachstanern und britischen Unternehmern sprechend, stellte er fest, daß die bilateralen Beziehungen seit seinem vorigen Besuch in London im Jahre 1991 merklich fortgeschritten seien, und England im Außenhandelsumsatz Kasachstans derzeit den dritten Platz einnehme. Das vorhandene große Potential gestatte es aber, die gegenseitig vorteilhafte Partnerschaft aktiv zu erweitern. Dem werde auch die Vertragsbasis dienen, die im Zuge der jetzigen Verhandlungen geschaffen werden solle.

Der Präsident nannte die Prioritätsrichtungen der Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Großbritannien. Das seien: Brennstoff-Energie-Komplex, Rekonstruktion von Betrieben, die Erze von Edelmetallen verhalten, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Kommunikation. Die ausländischen Investitionen in die Wirtschaft der Republik, darunter auch die britischen, betonte Nursultan Nasarbajew, seien durch die Gesetze des souveränen Staates zuverlässig geschützt. Ansprechend für ausländische Investoren, meinte er, könnten nicht nur die gewaltigen Ressourcen der Republik

sein, sondern auch die konsequente Reformierung der Wirtschaft in Richtung des Marktes, die strikte Politik zur Stabilisierung der nationalen Währung, die Ruhe in den zwischenethnischen Beziehungen. Zur Aktivierung der beiderseitigen geschäftlichen Partnerschaft solle nun das Handelshaus Kasachstans in London beitragen, aus dem sich britische Geschäftsleute erschöpfende Informationen über die Republik einholen können.

Geoffrey Bray, Vorsitzender der Britischen Handelskammer und Kovorsitzender des Kasachstanisch-Britischen Industriekongresses, der auf der Zeremonie ebenfalls das Wort ergriff, sagte, die Geschäftskreise seines Landes vernünftlich enthusiastisch zur Zusammenarbeit mit Kasachstan, wovon die sich immer mehr vergrößernde Anzahl von Gemeinschaftsunternehmen zeuge. Er erklärte, die britischen Unternehmen befriedige ganz und gar nicht der dritte Platz in der Partnerliste der Republik, aber der jetzige Besuch Nursultan Nasarbajews werde die beiderseitigen Beziehungen stimulieren.

Das Treffen zwischen dem Ministerpräsidenten John Major und dem Präsidenten Kasachstans Nursultan Nasarbajew, das am 21. März in London stattfand, schloß mit der Unterzeichnung einer Reihe wichtiger beiderseitiger Dokumente. Darunter sind die gemeinsame Deklaration über Freundschaft und gegenseitige Verständigung, das Ab-

kommen über Zusammenarbeit in den Bereichen Bildungswesen, Wissenschaft und Kultur, die gemeinsame Deklaration über wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Konvention über die Vermeidung doppelter Besteuerung, das Abkommen über Flugverkehr, die Deklaration über Zusammenwirken zwischen den außenpolitischen Ämtern.

Für den hohen Gast hatte eine Ehrenformation aufgestellt genommen und wurde die Staats-hymne Kasachstans intoniert.

Die Ergebnisse der Verhandlungen einschätzend, sagte John Major, dabei seien Fragen der Investitionen in die Wirtschaft Kasachstans sowie Maßnahmen zur Vergrößerung des Warenumsatzes erörtert worden. Der Regierungschef unterstrich, das Zusammenwirken in diesen Bereichen werde durch die guten Beziehungen begünstigt, die zwischen Großbritannien und Kasachstan entstanden seien. Wir würden Möglichkeiten zur Realisierung der geschlossenen Abkommen suchen, betonte er. Der Ministerpräsident nahm die Einladung Nursultan Nasarbajews entgegen, Kasachstan zu besuchen. Er bewertete außerdem positiv seine Initiative, eine Konferenz über Vertrauensmaßnahmen und Sicherheit in Asien einzuberufen. Diese Frage sei auf dem Treffen allseitig behandelt worden, fügte er hinzu, und die Außenminister beider Länder würden die Konsultationen über dieses Thema fortsetzen.

Am 22. März sprach Nursul-

tan Nasarbajew im Königlichem Institut für Internationale Beziehungen. Er stellte fest, daß die Entwicklung des postsowjetischen Raumes gegenwärtig durch zwei Tendenzen geprägt sei. Einerseits vollziehe sich die Errichtung der nationalen Staatlichkeit, andererseits tendiere die Entwicklung zur Integration der GUS-Länder. Der Kasachstan-Representant vertrat die Ansicht, daß eine Reformierung der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten selbst herangereift sei, was in dieser Region Stabilität und Sicherheit gewährleisten und das Maß der Voraussagbarkeit der politischen Evolution erhöhen würde. Die neue Gemeinschaft könne eine reale stabilisierende Rolle bei Vermeidung und Regelung von eventuellen Konflikten in dieser Zone spielen, wozu die Schaffung kollektiver Friedensstützen der Kräfte erforderlich sei. Auf solche Weise könne man auch zu einer wesentlichen Stärkung des Systems der globalen Sicherheit beitragen. Im Bündnis mit anderen GUS-Ländern, vor allem mit Rußland, leiste Kasachstan seinen Beitrag zu diesem Prozeß. Wir verstehen uns nicht nur als einen Teil Zentralasiens oder der GUS, sondern seien uns auch unserer Verantwortung vor der Weltgemeinschaft bei der Erhaltung von Stabilität und Sicherheit in dieser Region bewußt, betonte der Präsident.

Im Verlauf seines offiziellen Besuchs in Großbritannien wurde der Präsident Kasachstans am Dienstag von Königin Elizabeth

II. im Buckingham Palace empfangen.

Vorher hatten Zusammenkünfte des Staatsoberhauptes Kasachstans mit mehreren Ministern der britischen Regierung stattgefunden, während derer die Erörterung der Perspektiven einer weiteren Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit beider Länder in den Bereichen Politik, Industrie, Handel und Energie fortgesetzt worden war.

Der Präsident Kasachstans hatte außerdem eine Aussprache mit den Chefredakteuren der führenden britischen Zeitungen und beantwortete die Fragen der dortigen Journalisten. Von einigen ersten Ergebnissen seines Besuchs in London sprechend, teilte N. Nasarbajew mit, daß eine Vereinbarung über die Schaffung einer gemeinsamen Kommission getroffen worden sei, die konkrete Wege der Realisierung der dieser Tage auf dem politischen, dem wirtschaftlichen und dem kulturellen Gebiet unterzeichneten Abkommen erarbeiten werde. Dabei werde sie auch die Möglichkeiten prüfen, die Beziehungen der Partnerschaft und Zusammenarbeit in der nächsten Zukunft zu aktivieren.

Die führenden Zeitungen Großbritanniens räumten dem Besuch Nursultan Nasarbajews in diesem Land viel Beachtung ein. Ausführliche Beiträge darüber brachten u.a. „The Financial Times“, „The Times“ und andere Presseausgaben.

Am 23. März ist der Präsident Kasachstans aus London nach Madrid abgereist, wo er sich zu einem zweitägigen offiziellen Besuch aufhalten wird.

(TASS-KasTAG)

## In dieser Ausgabe:

### Blitzkrieg für Rußland

Der große Heizkörper ist eiskalt. „Da sehen Sie...? Und es heißt noch immer, wir seien mit dem KGB verbunden.“ Stanislaw Schebrowskij sitzt mit gefütterter Winterjacke im tristen Hauptquartier der Liberaldemokratischen Partei Rußlands (LDPR): Krieg den Palästen aus einem verwahrlosten Eckhaus der russischen Gründerzeit

Seite 2

### «Немецкая Газета»:

Мы, налогоплательщики, должны кормить еще и налоговых инспекторов, чтобы они аккуратно контролировали ход взимания с нас налогов, и налоговых полицейских, чтобы они также аккуратно следили за работой налоговых инспекторов и опять же за нами...

Str. 3

Эдуард Россель, лишенный должности губернатора одним росчерком пера президента, и не унывает вовсе, а напротив, готовится вновь стать губернатором, но теперь благодаря своим избирателям

Str. 4

### Lage in Deutschland

Kein anderes Land hat so viele Nachbarn wie Deutschland. Die Grenzen sind lang und sie sind immer durchlässiger geworden. Deutschland ist leicht erreichbar. Es ist ein offenes Land

Seite 7

## Neue Aussichten für Zusammenarbeit

Am 23. März ist der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew zu einem offiziellen Besuch in Spanien eingetroffen. Aus dem Madrider Flughafen Barajas begab sich die Wagenkolonne zum Schloß Pardo, wo die Zeremonie der Begegnung mit dem Staatsoberhaupt Spaniens Jordi Pujol stattfand.

Der spanische König Juan Carlos I. bewertete hoch die Beistand Kasachstans zur europäischen Sicherheit und Stabilität im Zusammenhang mit dem Beitritt dieses Landes dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen. Er zeigte sich besonders entzückt über die Festigung der demokratischen Grundsätze in Kasachstan sowie die Wahrung der Menschenrechte und der

Grundfreiheiten der Bürger unabhängig von ihren ethnischen, kulturellen und religiösen Differenzen.

Der spanische König brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die entfernte geographische Lage der beiden Länder nicht hindernd, sondern als ein

zusätzlicher Stimulus für eine gegenseitige Annäherung und die Entwicklung einer ersprießlichen Zusammenarbeit in allen Bereichen wirken werde.

In seiner Antwortsprache dankte N. Nasarbajew für die warmen Worte und die Gastfreundschaft Kasachstans, sagte der Präsident, sei ein Land, das nur zweiwährige Erfahrungen von Unabhängigkeit besitzt. Aber auch in dieser kurzen Frist habe die Republik einen wesentlichen Fortschritt in der Innen- wie auch in der Außenpolitik für den Aufbau eines demokratischen, weltlichen und unitarischen Staates, für die Entwicklung der Marktwirtschaft, für eine raschere Integration in die Weltgemeinschaft erzielt. Mit seinen unerschöpflichen Vorräten an Bodenschätzen und seiner stabilen innenpolitischen Situation spreche Kasachstan zahlreiche ausländische Investoren an. Ich zweifle auch nicht daran, erklärte der Präsident, daß ihre umfangreichen Erfahrungen bei der Entwicklung der Wirtschaft

und die spanischen Technologien auch bei uns Anwendung finden. Das Oberhaupt Kasachstans sprach die wärmsten Wünsche für das spanische Volk, für den König und die Königin Spaniens aus.

Schon der erste Tag des offiziellen Besuchs Nursultan Nasarbajews in Spanien brachte gute Resultate: Mittwoch abend wurden mehrere wichtige Dokumente signiert, die auf den Ausbau von Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten gerichtet sind.

Während der feierlichen Zeremonie im spanischen Außenministerium unterzeichneten der Außenminister dieses Landes Xavier Solana, der stellvertretende Ministerpräsident Sydyk Ablischew und der Außenminister Kasachstans Tuleuolai Sulejmenow die Deklaration über die Grundlagen der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Republik Kasachstan und dem Königreich Spanien, den Vertrag über gegenseitige Stimulierung und Investitionsschutz so-

wie das Abkommen über Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Produktion.

In der Deklaration wird unterstrichen, daß politische, wirtschaftliche und soziale Umgestaltungen, die im Rahmen der internationalen Beziehungen vor sich gehen, von engerem Zusammenwirken von Staaten zwecks Gewährleistung von Frieden, Stabilität, Fortschritt, wirtschaftlichem und sozialem Wohlergehen der Völker begleitet werden müßten. Die Gewährleistung von internationaler Sicherheit sei unabdingbar verbunden mit der Festigung und Vertiefung von demokratischen Wandlungen in Europa und Asien, mit der Achtung des Rechts jedes Volkes, seine Innen- und Außenpolitik selbstständig und ohne äußere Einmischung zu bestimmen, heißt es im Dokument. Darin ist außerdem das Bestreben beider Länder zum Ausbau von internationaler Zusammenarbeit in den Bereichen Bildungswesen, Kultur, Umweltschutz, Kampf gegen Rauschgift-handel widengespiegelt.

(TASS-KasTAG)

## Kasachstan: Tag für Tag

### NICHT VON ZUCKER ALLEIN

TALDYKORGAN. Die Zuckerfabriken des Siebenstromgebiets haben die Produktion verschiedener Hilfsartikel aufgenommen. Besonders aktiv sind dabei die Fabriken in Alakul und Aksu. Die erstere hat viele Taren aus geriffelter Pappe hergestellt, die zum Verpacken und Transportieren von Süß- und Feinbackwaren nötig sind. Sie stellen auch Blechbüchsen her, die unsere Konservendindustrie braucht. Und die Zuckerfabrik Aksu hat bedeutende Mengen von Lebensmittel aus Mais und anderen Rohstoffen erzeugt, die sie sich benachbarten Agranbetrieben abgekauft hat. Andere Zuckerfabriken produzieren einige Massenbedarfsartikel und medizinische Präparate.

### EINFACH, ABER EFFEKTIV

ALMATY. Die Aktienfirma „Bipars“ hat die Herstellung von Anlagen eingeleitet, die dem Wasser biologische Aktivität verleihen. Die Agranbetriebe erzeugen ziemlich große Mengen zü-

licher Lösungen. Mit ihnen werden Magen- und Darmkrankheiten behandelt, wird der Bruzellose und der Tuberkulose beim Vieh vorgebeugt und dessen Leistung gesteigert. Auch die Keimfähigkeit des Samenguts wird durch die elektrolisierte Flüssigkeit gut beeinflusst. Mit ihrer Hilfe wird der Boden in den Treibhäusern desinfiziert und das Wachstum von Pflanzen beschleunigt. „Bipars“ strebt danach, mehr Haushaltsgeräte für Wasserelektrolyse herzustellen, damit man sich zu Hause behandeln könnte.

### EINE KASACHISCHOLYMPIADE

KOKSCHETAU. Hier fand eine städtische Kasachischolympiade statt. Laut der Zeitung „Stepnoj Majak“ nahmen daran erstmalig Oberschüler vieler Nationalitäten teil, die im Gebietszentrum wohnen. Und obwohl es beim Erlernen der kasachischen Sprache nach wie vor viele Schwierigkeiten gibt — es mangelt an methodischen Behelfen und Lehrbüchern, aber auch an qualifizierten Pädagogen, die Programme sind nur unvollkommen — erhöht sich das Unter-

nichtsniveau, wie die Ergebnisse der Olympiade gezeigt haben. Dies hat auch der vor der Olympiade veranstaltete Rezitatorenwettbewerb vor Augen geführt, der dem Abal-Jubiläum gewidmet war.

### PHYTOBARS — JEDEM ZUGANGLICH

AKMOLA. Seit uralten Zeiten suchte der Mensch Heilkräuter unter den Pflanzen, um damit seine Krankheiten zu behandeln. Er machte Absude und Aufgüsse aus Wurzeln, Blättern, Samen und Baumrinden, stellte Salben und Pulver her. Auch jetzt benutzen die Menschen ähnliche Arzneimittel neben der komplizierten pharmazeutischen Erzeugnissen.

Die „Kräuter“ gebührend einschätzend, hat man auch in der Baufachschule Akmola eine Phyto-bar eröffnet. Da werden nun mehrere Cocktail- und Balsamarten aus von Schülern und Lehrern gesammelten Rohstoffen angeboten. Die Phyto-bar ist jedem zugänglich: Heilgetränke werden hier kostenlos serviert. Eine ähnliche Bar gibt es im Gesunderhaltung- und Sportkomplex der medizinischen Hochschule. Heutzutage, wo Arzneien sehr teuer oder rar sind, kommen die Phyto-bars vielen Kranken zu Hilfe.

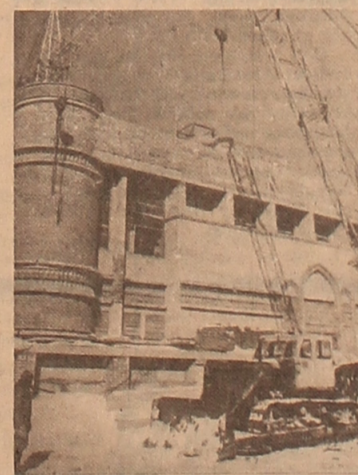
### RÜCKKEHR ZUR ZENSUR?

SCHIMKENT. Nach der Menge unabhängiger Presseausgaben in Kasachstan am weitesten „vorge-rückt“ kann das Gebiet Südkasachstan genannt werden. Hier erscheinen über 20 thematisch verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Außerdem gibt es sechs nichtstaatliche Buchverläge. Die einen spezialisieren sich auf den Druck von Abenteuer- und Kinderbüchern, die anderen, wie der Kleinbetrieb „Aurika“, geben Besteller heraus, wie z. B. die Autobiographie von Galina Wischnewskaja, „Galina“. Die dritten machen die Leser mit den Werken der hiesigen Poeten und Prosaisten bekannt.

Jedoch müssen die Buchverleger große Schwierigkeiten überwinden: die polygraphische Basis ist veraltet, es herrscht starker Papiermangel. Da die Gebietsverwaltung nicht imstande ist, bei diesen lebenswichtigen Problemen zu helfen, hat sie beschlossen, die Verlage „ideologisch“ zu betreuen. Es ist ein vereinigtes Redaktionskollektiv gebildet worden, das die Manuskripte rezensieren und für die Herausgabe freigegeben wird. Die Sorge für die Qualität der literarischen Erzeugnisse ist natürlich lobenswert, jedoch ähnelt das Vorgehen des neuen Verwal-

tungsorgans zu sehr dem Herumadministrieren der vergangenen Zeiten. Der Leser ist ja selbst imstande, zu beurteilen, ob das neue Buch gut sei. Ein privater Verlag wird auch nie verlustbringend arbeiten wollen...

(KasTAG)



In Akmola errichtet der Trust „Zeltransstrol“ eine große Moche. 1995 wird sie ihrer Bestimmung übergeben werden. Foto: Jurgen Osterle

## Nachrichten aus der GUS

Das von Kommunisten beherrschte Parlament Weißrusslands hat mit knapper Mehrheit eine neue Verfassung mit der Einführung eines Präsidentsystems verabschiedet. Nach monatelangen Tauziehen stimmten 236 Abgeordnete in Minsk für den Entwurf, nur fünf mehr als die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit.

Der ukrainische Präsident Leonid Krawtschuk hat erstmals von seinem Vetorecht gegen Erlasse

des pro-russischen Chefs der Republik Krim, Junj Meschkow, Gebrauch gemacht. Wie der ukrainische Rundfunk berichtete, untersagte Krawtschuk per Erlaß zwei Umfragen, die Meschkow am 27. März vornehmen wollte. Die Einwohner der Halbinsel Krim sollten darüber abstimmen, ob die Beziehungen zur Ukraine auf der Grundlage von Verträgen, also wie zwischen gleichberechtigten Partnern, geregelt werden sollten. Eine zweite Frage betraf die doppelte Staatsbürgerschaft.

Beide Fragen wurden von Krawtschuk verboten. Sie widersprechen der Verfassung der Ukraine, hieß es in dem Erlaß, der am 15. März unterzeichnet wurde. Meschkow wollte „unter dem Vorwand einer Melurungsfrage ein konsultatives Referendum durchführen“. Unangestastet ließ Krawtschuk eine dritte Frage, in der es um erweiterte Vollmachten für Meschkow ging.

Das Oberste Gericht von Rußland hat entschieden, den Prozeß gegen die Putschisten vom August 1991 fortzusetzen. Das Präsidium des Gerichtes faßte den Beschluß nach einem entspre-

chenden Antrag des Chefanklägers Eduard Denossow. Zur Begründung hieß es, daß nach russischem Recht ein laufender Prozeß durch eine Amnestie nicht unterbrochen werden könne. Das Militärkollektiv des Obersten Gerichtes hatte den Prozeß nach dem Amnestiebeschluß der neuen Staatsduma am 1. März eingestellt.

In dem Prozeß, der nun von neuen Richtern fortgeführt werden soll, müssen sich einstige Spitzenpolitiker wegen Hochverrats verantworten. Ihnen wird vorgeworfen, im August 1991 den damaligen sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow

entmachtet zu haben. Ihr Vorgehen wurde vom russischen Präsidenten Boris Jelzin zunichte gemacht.

Zu den Angeklagten gehören unter anderem der ehemalige Verteidigungsminister Dmitri Jassow, KGB-Chef Viktor Krjuttschow, Innenminister Viktor Baranikow und Ex-Parlamentarischer Anatoli Lukjanow, der zwischen Duma-Abgeordneter ist. Der Mitangeklagte Wassili Starodubzew, früherer Chef des sowjetischen Bauernverbandes, wurde in den Föderationsrat, die parlamentarische Vertretung der Regionen Rußlands, gewählt.

## Sitzung der Deutsch-Russischen Regierungskommission

Staatssekretär Dr. Horst Waffenschmidt:

„Ein wichtiges Beratungsergebnis ist die Festlegung, daß künftig in allen Siedlungsschwerpunkten der Rußlanddeutschen Entwicklungsgesellschaften unter Beteiligung der Rußlanddeutschen sowie der zuständigen deutschen und russischen Behörden die Hilfe zur Selbsthilfe organisiert werden soll.“

Zum Beratungsergebnis der deutsch-russischen Regierungskommission für die Rußlanddeutschen, die vom 9.—11. März 1994 in Bonn tagte, erklärt Dr. Horst Waffenschmidt, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Ausiedlerfragen:

1. Arbeit der Deutschen Nationalen Rayons im Omskgebiet und im Altai-gebiet in Westsibirien für die Rußlanddeutschen bewährt sich in wachsendem Maße. Diese deutschen Kreise und ihre von Deutschland und Rußland geförderten Einrichtungen geben Tausenden von Rußlanddeutschen eine Heimat. Außerdem nehmen sie zusätzlich viele Deutsche auf, die sich inzwischen im benachbarten Kasachstan unsicher fühlen.

2. Die Berufung von deutschen Gemeinderäten in Siedlungsschwerpunkten an der Wolga ist zu begrüßen, jedoch muß an dem Ziel festgehalten werden, die Selbstverwaltung der Deutschen im Wolgabereich weiter auszubauen, wie es im entsprechenden Dekret des russischen Präsidenten festgelegt worden ist. Die deutsche Seite hat in den Beratungen der Regierungskommission darauf noch einmal nachdrücklich hingewiesen. Auch an der Wolga wollen mehr Deutsche aus Mittel-Asien zuziehen.

3. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß sich deutsche Dorfgemeinschaften als Mittelstellen für das Siedlungsprojekt Asien in der Region St. Petersburg interessieren. Der Start für die erste Baumaßnahme soll im Mai 1994 erfolgen.

4. Insgesamt will das Bundesinnenministerium 1994 in Rußland 65 Mio DM für die Siedlungsschwerpunkte der Rußlanddeutschen bereitstellen, besonders für Hausbau, kulturelle Einrichtungen und mittelständische Betriebe.

5. Es ist nachdrücklich zu betonen, daß die Kultur- und Bildungsarbeit für die Rußlanddeutschen künftig erste Priorität hat. Verstärkt sollen russische und deutsche Förderungsmaßnahmen für die Rußlanddeutschen im Bereich von Kulturpflege sowie Aus- und Weiterbildung eingesetzt werden. Die Kulturförderung der Rußlanddeutschen wird noch intensiver eingebaut in die gesamten Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Die Rußlanddeutschen selbst werden dabei mitwirken. Diese Kulturarbeit wird die deutsch-russischen Beziehungen insgesamt nachdrücklich unterstützen, denn sie kann auf vielfältigen und jahrhundertelangen

Traditionen deutsch-russischer Zusammenarbeit im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich aufbauen.

6. Im Rahmen der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland ist die Ausbildung weiterer Deutschlehrer, die Entsendung deutscher Programmierer sowie der Schüleraustausch von besonderer Bedeutung. Die entsprechenden Initiativen des Auswärtigen Amtes in Rußland werden von den Rußlanddeutschen begrüßt. Bei allen Maßnahmen im kulturellen Bereich soll die Förderung der deutschen Sprache besonderes Gewicht haben. Dies ist von entscheidender Bedeutung für die Deutschen, die in Rußland bleiben, aber auch für die, die eventuell nach Deutschland aus-siedeln.

7. Ein wichtiges Beratungsergebnis ist die Festlegung, daß künftig in allen Siedlungsschwerpunkten der Rußlanddeutschen Entwicklungsgesellschaften unter Beteiligung der Rußlanddeutschen sowie der zuständigen deutschen und russischen Behörden die Hilfe zur Selbsthilfe organisiert werden soll. Bei diesen Entwicklungsgesellschaften sollen auch revolvierende Finanzfonds eingerichtet werden, die die begrenzten Finanzmittel im Kreditwege für die Entwicklungsmaßnahmen für die Rußlanddeutschen bereitstellen.

Ein erstes Modell im deutschen nationalen Rayon in Asovo (im Omskgebiet) hat sich schon bestens bewährt.

8. Besonders bedeutsam ist die Feststellung, in der Kommission, daß zur Zeit mehr Deutsche aus Mittel-Asien nach Rußland ziehen, als Deutsche aus Rußland nach Deutschland. Danach wächst die Zahl der Rußlanddeutschen in ihren Siedlungsschwerpunkten in Rußland. Die Zahl der Anträge auf einen Aufnahmebescheid in Deutschland nimmt auch 1994 weiter ab. Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung der deutschen Hilfe für die Deutschen in Rußland. 150 000 Rußlanddeutsche haben zudem einen Aufnahmebescheid für Deutschland, reisen aus vielfältigen Gründen jedoch nicht nach Deutschland aus, weil sie die weitere Entwicklung abwarten.

Der russischen Regierung ist dafür zu danken, daß sie weiterhin Deutsche aus anderen Republiken der GUS aufnimmt und 1994 trotz schwieriger Lage im eigenen Land erhebliche Fördermittel für die Deutschen bereitstellen will.“

BUNDESMINISTERIUM DES INNERN

## GUS-Gipfel auf 15. April verschoben

Das nächste Gipfeltreffen der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) in Moskau soll vom 31. März auf den 15. April verschoben werden. In Minsk sagten die GUS-Koordinator Iwan Korotschenja der dpa, Kasachstans Präsident Nursultan Na-

sarbajew habe um die Verschiebung gebeten und sich mit dem russischen Staatschef Boris Jelzin verständigt. Der Grund sei die noch mangelnde Vorbereitung der Dokumente, die auf dem Moskauer Gipfel beschlossen werden sollen.



# Blitzkrieg für Rußland

Der große Heizkörper ist eis-kalt. „Da sehen Sie...? Und es heißt noch immer, wir seien mit dem KGB verbunden.“ Stanislaw Schebrowski sitzt mit gefütterter Winterjacke im tristen Hauptquartier der Liberaldemokratischen Partei Rußlands (LDP): Krieg den Palästen aus einem verwahrlosten Eckhaus der russischen Gründerzeit. Schebrowski ist Wirtschaftsminister in Wladimir Schirinowski's Schattenkabinett. Wie sein Führer, so ist auch der 51-jährige Physiker davon überzeugt, spätestens im Herbst die Regierung zu übernehmen.

„Tschernomyrdin ist ein kluger Kopf, er wird viele richtige Entscheidungen treffen, aber nichts erreichen. Im Westen versteht man nicht, was in Rußland los ist, weil man sich stets nur für Gesetze im wirtschaftlichen Bereich interessiert. Die Lösung unserer heutigen ökonomischen Probleme liegt aber im politischen Bereich. Und das ist nicht mal eine neue Erkenntnis, wie die Nachkriegsgeschichte Deutschlands und Japans zeigt.“

Derzeit fühlen sich viele in Rußland freilich eher an die Vorkriegsgeschichte, an Weimar, erinnert. Georgij Arbatow, altgedienter Direktor des Moskauer

## NUR RUSSISCHE STAATSBÜRGER SOLLEN GEBERHALTENE ERHALTEN

Instituts für Amerika und Kanada, steht den „Vorabend des Faschismus“ angebrochen. Für ihn zählen die Reformpolitiker Jegor Gajdar, Boris Fjodorow und Harvard-Professor Jeffrey Sachs mit ihren monetaristischen Experimenten zu den Wegbereitern dieser Entwicklung. Verelendung, nationale Demütigung und politische Fehler hätten dem Nationalisten und Fanatiker Schirinowski zum Wahlerfolg verholfen.

In der Staatsduma, dem Unterhaus des neu gewählten Parlaments, führt Schirinowski's rechtsextreme Partei fünf Ausschüsse an — darunter auch den für Industrie, Energie, Bau- und Transportwesen. Der Vorsitzende dieses — für Ministerpräsident Tschernomyrdin „selektive Industriepolitik“ entscheidenden — Ausschusses ist Wladimir Gussew. Er ist Chemiker von Beruf, war Betriebsdirektor und Parteisekretär in Saratow an der Wolga und stieg 1981 zum Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU auf. Zu Beginn der Perestrojka, 1986, wurde er gar Vizepräsident unter Gorbatschows Premier Nikolaj Ryschkow.

So wie Gussew haben mehrere Fachleute in der Führungsspitze der LDP eine Karriere in der KPdSU hinter sich. Schirinowski, der einst vergeblich einen Aufnahmeantrag bei der KP stellte, grenzt sich heute demonstrativ von den Kommunisten ab. Er versucht damit, antikommunistische Haltungen im In- und Ausland in Sympathien für seine Partei umzumünzen. Seine rechte Hand, Stanislaw Schebrowski, folgt dieser Taktik.

Der frühere Lektor für naturwissenschaftliche Publikationen im kommunistischen Verlagshaus Mir — in dem Schirinowski zu gleicher Zeit Justizrat war — meint heute, ein Studium der Nationalökonomie wäre eine ungünstige Voraussetzung für seinen jetzigen Posten gewesen. „Wenn sich jemand vierzig Jahre lang nur mit der sozialistischen Wirtschaft beschäftigt hat, dann kann er gar nicht mehr anders, als daran weiter zu glauben.“ Er selbst hingegen habe als junger Physikochemiker in Algier — für derlei Auslandsaufenthalte mußte seinerzeit der KGB sein Placet geben — schon früh Anschluß an die notwendige westliche Literatur gefunden. Professor Leonid Gorbatschows einstiger Wirtschaftsberater, der jetzt die ökonomischen Kurskorrekturen für Tschernomyrdin ausarbeiten hilft, habe es da viel schwerer. „Er kann nicht wirklich verstehen, was vor sich geht und was zu tun ist“, gibt sich Schebrowski überzeugt.

Der neue Wirtschaftsminister Alexander Schochin — als Vertreter der jüngeren Generation

wissenschaftlich und professionell immerhin ausgewiesen — steht auf Schirinowski's und Schebrowski's Abschußliste. Schochin will nach Gajdars Abgang die Wirtschaftsreformen mit anderen Mitteln durchführen — die LDP-Führer dagegen denken nicht an Reformen. In ihrem Programm behaupten sie, mit Rußlands reichen materiellen und intellektuellen Ressourcen lasse sich die Wirtschaft in kürzester Zeit wieder auf die Beine stellen — ohne „Einflüsterung von außen“ und ohne „Knebel-Kredite“.

Mit drei diktatorischen Schlägen will Schirinowski eine jeweils dreißigprozentige Steigerung des Lebensstandards erreichen. Erstens keinerlei finanzielle Solidarität mit dem „nahen Ausland“ und anderen früheren Sowjetverbündeten; zweitens Schluß mit dem Abbau der Rüstungsproduktion; drittens gnadenlose Vernichtung aller kriminellen Banden.

„Wir Russen“, erläutert Schebrowski das Konzept seines Führers, „haben alle Republiken zu viel geholfen. Wir haben ihnen alles aufgebaut. Und weil alles, was wir denen hingestreckt haben, zerstört wird, wollen wir nicht mehr helfen.“

Jelzin sei ein so guter Mensch, höhnle vergangene Woche der Führer selbst in Anwesenheit des deutschen Rechtsanwalts Gerhard Frey. Der Präsident habe, so Schirinowski, der Ukraine Energieerzeuger im Wert von einer Billion Rubel als Gegenwert für die Schwarzmeerflotte geschenkt. „Ich werde alle Brennstoff und die Flotte zusammen wieder ein-kassieren“, versauerte er.

„Rußland wird die Ukraine nicht ernähren, wie die BRD die DDR ernährte“, echote zwei Tage später Schatten-Wirtschaftsminister Schebrowski im Gespräch. Die Ukraine sei so weit heruntergekommen, weil sie die Wirtschaftsbeziehungen habe zusammenbrechen lassen. „Was ich früher aus der Ukraine bezogen habe, muß ich jetzt selber produzieren, also hier einen neuen Betrieb hochziehen. Den Ukrainern geht es umgekehrt genauso. Nur haben sie dazu keine Mittel. Wenn wir uns wieder vereinigen, brauchen wir diese Werke nicht mehr getrennt zu bauen. Und unsere Gelder nicht mehr verschwenden.“

Ohne „Rußlands selbstlose Hilfe“ könnten die ehemaligen Sowjetrepubliken als selbständige Staaten nur schlechter und schlechter leben. Eines Tages würden sie schließlich selber darum bitten, wieder von Moskau aufgenommen zu werden. „Wir werden aber nicht mehr alle in unser Bündnis hineinlassen“, trumpfte der ansonsten eher verbindlich redende Schebrowski auf.

Weltmarktpreise für Öl, Gas, Holz und andere Rohstoffe sind für die LDP der Hebel, um Rußland die Größe und den Umfang der alten UdSSR zu verschaffen. Dabei sollen die Nationen und Nationalitäten diesmal freilich keine territoriale Autonomie mehr erhalten.

Wie in der alten Sowjetunion soll dann die Rüstungsindustrie wieder in allen Regionen blühen und Geld bringen. Allerdings fällt Schirinowski beim Waffenexport immer nur der U-Boot-Verkauf für 200 Millionen Dollar pro Stück ein. Lautstark beklagt er, die Vereinigten Staaten hätten Rußland lästig vom Weltmarkt für Rüstungsgüter verdrängt und wollten es jetzt mit Krediten abspülen. Rußlands Rüstungsbranche hat in der Tat viel Terrain verloren und hatte zuletzt nur noch wenige Aufträge selbst im eigenen Land. Arkadij Woloski, Präsident des Industrieverbandes, befürwortete eine stärkere Umstellung auf Zivilproduktion, konnte aber nur in Einzelfällen Kapital mobilisieren. Es blieb der Branche nur die Hoffnung auf staatlich vermittelte Exportgeschäfte — und die nährt jetzt Schirinowski.

Als dritte Sofortmaßnahme verkündet er einen Blitzkrieg gegen die organisierte Wirtschaftskriminalität. Militär- und Milizeinheiten sollen 5 000 kriminelle Banden binnen zwei Monaten liquidieren. Schirinowski verspricht Sicherheit für Geschäftsleute und mehr Gegenwert für das Geld der

kleinen Leute. Wie er die mafiosen Erpresser und Käller, die gerade mit Hilfe der Polizei und der Banken eine Wirtschaftsdiktatur ausüben, wirklich ausschalten will, bleibt allerdings sein Geheimnis. Es würde wohl bei einer eher rassistischen Jagd auf Kaukasier bleiben.

Eine jüngere Untersuchung im Auftrage Präsident Jelzins hat ergeben, daß gut ein Viertel der Inflation von monatlich zwanzig Prozent auf das Konto der Kriminalität geht. Die Reformer um Gajdar ließen die Liberalisierung der Wirtschaft in der Tat in eine fast beispiellose Rechtslosigkeit umschlagen. Dies nutzt jetzt Schirinowski aus. Zu seinen Parolen gehört, daß nur noch russische Staatsbürger einen Gewerbeschein für kaufmännische Tätigkeit erhalten sollen.

Auch sonst kann Schirinowski von Versäumnissen der Reformer profitieren; er nutzt die große Angst der Bevölkerung vor Arbeitslosigkeit jetzt für das — heilvoll klingende — Versprechen, ein „Ministerium für Arbeitsbeschaffung“ mit Filialen in den Provinzen zu gründen. Weil die Reformer das Haushaltsdefizit auf das vom Internationalen Währungsfonds gewünschte Maß zu reduzieren versuchten, vernachlässigten sie Bildungs-, Gesundheits- und Sozialpolitik — Schirinowski kann deshalb für seine sozialen Parolen offene Ohren finden.

## BINNEN ZWEI MONATEN 5 000 KRIMINELLE BANDEN LIQUIDIEREN?

Gegen den Verfall des Rubels wird Stanislaw Schebrowski eine Parallelwährung einführen, die durch Dollar und Gold gedeckt werden solle. Woher aber können die dafür nötigen Milliarden kommen? Die bisherige Hauptertragsquelle — den Export von Öl, Gas, Holz und anderen Rohstoffen — will Schirinowski schließlich nach Maßgabe des Eigenbedarfs und des Naturschutzes reduzieren.

Schebrowski sagt dazu: „Wir sind gegen die Blockade des Iraks und Libyens, weil diese Länder uns zwölf bis vierzehn Milliarden Dollar schulden. Der Westen soll diese Blockade aufheben — oder uns diese Gelder selbst zurückzahlen.“

Wladimir Litschkin, Wirtschaftsprofessor und Abgeordneter der LDP, glaubt, phantastische Summen mobilisieren zu können. Die Devisenguthaben auf ausländischen Konten beziffert er mit zwölf Milliarden Dollar seitens der KPdSU und fünfzehn Milliarden Dollar, die angeblich von den Demokraten beiseite geschafft wurden. Das alles will die LDP zurückholen. Schulden ausländischer Staaten an Rußland — einschließlich jener der baltischen und ehemals sozialistischen Länder — ergäben für das Budget 200 Milliarden Dollar.

Von russischen Unternehmen will die Partei Guthaben im Ausland für Kredite beanspruchen. Russische Diamanten sollen nicht vom südafrikanischen De-Beers-Kartell vermarktet werden, sondern in Schweizer Banken als Sicherheit liegen. Die dafür erhältlichen günstigen Kredite ließen sich für höhere Prozente weiterverleihen. Etliche Milliarden Dollar könne Rußland an den internationalen Finanzmärkten gewinnen. Russische Geschäftsbanken, die nicht bereit seien, ihre Profite in die Produktion zu investieren, würden geschlossen. So einfach ist das alles.

Dagegen klingen die von der LDP verlangten „Kurskorrekturen der Wirtschaftspolitik“ eher konventionell: Stärkung des Staatssektors; Beschränkung der Privatwirtschaft auf Klein- und Dienstleistungsbetriebe; Steuer-senkung für Produzenten; Preis-kontrolle für einzelne Warengruppen. Die Vorstellung der Kommunisten im Parlament und die Vorschläge von Wirtschaftswissenschaftlern wie Leonid Albakin liegen im Prinzip auf der gleichen Linie.

Den zentralen Unterschied formuliert Alexander Wengrowski, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der LDP: Zwei Zivilisationskriege seien im Kampf gegeneinander, die russische, „besetzte“, und die westliche, „konsumorientierte“. Schirinowski set auf russischer Seite der Führer dieses Kampfes.

Maria HUBER

Es war entzündend und spannend, bei diesem Staatsoberhaupt hereinzuschauen. Stanislaw Schuschkejewitsch, dessen Amtssitz in Minsk einer bescheldenen Sparkassenfiliale gleich, machte sich mit einem alten Füllfederhalter sorgfältig Notizen. Und der bedächtige Physiker blühte auf, wenn er — wie ein gutmütiger Lehrer vor der Schulklasse — über die Abschaffung der Atomwaffen sprechen konnte. Das Teufelszeug wollte er weg-haben aus seiner von wechselnden Unterdrückern geschundenen Heimat Weißrußland. Die Wirtschaft wollte er reformieren, den Staat demokratisieren, das Land unabhängig und neutral halten.

Damit stand er von Anfang an ziemlich allein da. Ohne Hausmacht gegen die Mehrheit der Kommunisten und alten Betriebsdirektoren. Ohne nennenswerte Bürgerbewegung bei den zehn Millionen Weißrussen, die — konservativ und politisch abstinent — mit ihren Kommunisten auskamen. Wäre Tschernomyrdin den Weißrussen nicht aus nächster ukrainischer Nachbarschaft so furchbar ins Haus ge-heit, dann hätte die Perestrojka das Land überhaupt nicht berührt, dann wäre der Physiker Schuschkejewitsch nie Politiker geworden. Nur weil der heute 59-jährige Dichtersohn nicht machte, als das weißrussische Parlamentspräsidium 1991 den August-Putsch gegen Jelzin unterstützte, wurde er Präsident. Als solcher war er fast schon zum Überlebenskünstler geworden, bevor ihn die Meute um den altkommunistischen Ministerpräsidenten Kabaitsch vergangene Woche nach monatelanger Hei-zung zur Strecke brachte. Inso-

# Rußlandhilfe mit Auflagen

Die sieben größten westlichen Industrieländer wollen den Reformkurs des russischen Präsidenten Boris Jelzin weiter unterstützen. Die Finanzminister und Notenbankchefs der G-7-Länder USA, Deutschland, Japan, Großbritannien, Frankreich, Kanada und Italien machten auf ihrem Spitzentreffen in Kronberg die Finanzhilfen für Rußland aber von strengen Auflagen vor allem der Inflationsbekämpfung und der Konsolidierung des russischen Staatshaushalts abhängig.

Die Weltkonjunktur wurde von den G-7-Vertretern als positiv bezeichnet. Die Grundlagen für ein selbsttragendes, dauerhaftes und inflationsfreies Wachstum seien gelegt, sagte der Gastgeber, Bundesfinanzminister Theo Waigel, am Ende des Treffens bei Frankfurt. Auch sein amerikanischer Kollege Lloyd Bentsen erklärte, „das schlimmste liegt hinter uns“. Die immer noch hohe Arbeitslosigkeit sei aber nicht zu akzeptieren. Insbesondere zur Überwindung der strukturellen Arbeitslosigkeit müßten die Wachstumsaussichten verbessert werden, bekräftigte Waigel.

Der russischen Delegation mit Finanzminister Sergej Dubinin, Wirtschaftsminister Alexander Schochin und Notenbankchef Viktor Geraschtschenko wurde versichert, das 1993 in Tokio vereinbarte Hilfspaket von rund 30 Milliarden Dollar werde fortgesetzt. Davon ist rund die Hälfte noch nicht ausgezahlt worden. Weitere Finanzhilfen für Rußland würden nicht zugesagt, aber erneute Umschuldungen befürwortet.

Die Auszahlung weiterer Gelder an Rußland — vor allem des Internationalen Währungsfonds (IWF) — wurde aber von einer Reihe von Voraussetzungen abhängig gemacht: Neben der Fort-

# Brief an die Redaktion

Sehr geehrter Herr Dr. Ehrlich!  
Ihren Artikel in der „DAZ“ vom 05. März 1994, „Ein Volk muß sein Schicksal selbst bestimmen dürfen“, habe ich mit Aufmerksamkeit gelesen.  
Erlauben Sie mir, den meine Person betreffenden Teil insoweit zu korrigieren, als ich nicht

niederschreibe, und die verweinte Stimme dieser alten Frau auch. Sie hatte damals wahr gesagt: Am 13. März 1943 entlang dem Hunger und Elend im hohen Norden, in der Tundra, weit hinter dem 69. Breitengrad, in einer im ewigen Frostboden ausgehauenen Erdhöhle. Oben schrie ich ja schon, daß meine Mutter und alle meine Verwandten mit bei denen waren, die man im August 1942, fast täglich nach meinem Besuch bei ihnen, auf Barken, unter Deck, aus Krasnojarsk auf dem großen Jenissej dorthin gebracht hatte, in ein noch viel größeres Elend. Doch das soll ein anderes Kapitel in meinen Aufzeichnungen werden...

Gegen Abend begab ich mich schweren Herzens auf den Rückweg. Ich ging denselben Pfad, den ich auch hergegangen war. Die Sonne schien durch das Grün der Zweige und malte an den Bäumen gigantische Schatten. Sie sank immer niedriger, bis sie dann kaum noch über dem Horizont hing. Als bald verschwand sie völlig dahinter und es wurde allmählich dunkel. Aber da stand ich auch schon vor der Tür der Wohnung meiner lieben Wäs Gret meines Vaters älteren Schwester — im Dörfchen Iljinka, wie schon ge-

# Heim ins alte Reich

Weißrußland und die Krim wollen sich wieder an Moskau binden. Folgt bald auch die Ukraine?

fern ist das Geschehen in Weißrußland kein Resultat der konservativen Wende in Moskau — die wegen der Fehlalkulation von Jegor Gajdar, Jeffrey Sachs und Co. unvermeidlich geworden war —, sondern parallel dazu erfolgt. Als die Minsker Parlamentarier Schuschkejewitsch mit 209 gegen 36 Stimmen abgewählt hatten, riefen sie ihm nach: „Das war die Rache für die Zerschlagung der Sowjetunion.“

In Weißrußland hatten im Dezember 1991 die drei slawischen Präsidenten Jelzin, Kravtschuk und Schuschkejewitsch das Ende der Sowjetunion verkündet. Drei Jahre später nun kehrt Weißrußland praktisch heim ins postsozialistische, neokommunistische Reich. Der neue, erzkonservative Präsident und Exmilitärgeneral Mjatschislaw Grib befürwortet die Währungsunion und einen kollektiven Sicherheitspakt unter Moskauer Führung.

Zwar entspricht das nicht jenen westlichen Klischees, wonach nur Rußland allein die Nachbarrepubliken des „nahen Auslands“ gegen deren erklärten Willen neu einbinden versucht. Doch die Achse Moskau—Minsk will diese eindimensionale Sicht schon deshalb schnell relativieren, weil sie westlichen Politikern nun die Rückfallposition eröffnet, sich mit Außenminister Andrej Kosyrews Ansprüchen auf traditionelle Einflußsphären illusionlos zu arrangieren. „Wenn sich Rußland und Weißrußland

wiedervereinigen“, so kommentiert die unabhängige Iswestija, „wird dann die selbständige Ukraine lange existieren! Die Rückkehr des russischen Imperiums ist Realität geworden.“

Die Achse Moskau—Minsk hat in der Ukraine bereits als Brückenkopf die Krim hinzugewonnen. Auf der schon von Griechen, Römern, Goten und Türken so geschätzten Halbinsel haben 73 Prozent der Wähler den russischen Nationalisten Jurij Meschkow zu ihrem Präsidenten bestimmt. Mit wehender weiblicher Haartolle will er sie zurück zu Mutter rodina, der russischen Heimat, führen. Zu ihr hatte die Krim auch seit dem 18. Jahrhundert gehört, bevor Chruschtschow sie 1954 der Ukraine schenkte — zur Bekräftigung des 300jährigen Bundes. Als diese einseitigen Bande 1991 mit der Unabhängigkeit der Ukraine zerrissen, wollten viele der siebzig Prozent Russen (von 2,7 Millionen Krim-Bewohnern) lieber unter der Moskauer Trikolore leben. Dieser Wunsch wurde politisch höchst bedrohlich, als die in Kiew regierenden kommunistischen Wendeheute und die ebenso unfähige nationalistische Opposition die kaum überlebende ukrainische Wirtschaft ohne Reformversuche auf den Abgrund zusteueren.

Mit der Option der Krim für Rußland beginnt in der Ukraine eine weitere Zeitprobe zu ticken. Die derzeit dritte große Atom-

macht mit 52 Millionen Einwohnern, der die historischen, ethnischen und politisch-professionellen Voraussetzungen für eine schnelle Staatsbildung fehlen, droht im Bürgerkrieg zwischen dem schwerindustriellen, russisch besiedelten Osten und dem katholischen Westen zu zerreißeln. Was wird geschehen, wenn die kommunistische Nomenklatura dieses zu neunzig Prozent von russischen Energie-lieferungen abhängigen Landes den freien Fall dadurch aufzufangen versucht, daß sie dem Moskauer Zentralismus der Regierung Tschernomyrdins folgt? Wie wird die Bevölkerung der Ukraine (unter ihnen elf Millionen Russen) bei den Wahlen im März entscheiden?

Die Moskauer Zeitung Iswestija, eine der wenigen Publikationen ohne Neigung zu nationaler Beschönigung, urteilt schneidend: „Ein neues Jalta ist möglich. Die Wiederherstellung des russischen Imperiums erfolgt dem Westen von der Notwendigkeit, sich um die Völker der ehemaligen Sowjetunion zu kümmern und von sich selbst etwas abzuzweigen. Weder die Vereinigten Staaten noch die NATO werden sich für die Unabhängigkeit der Ukraine schlagen oder ihre Beziehungen zu Moskau wegen des Anschlusses von Weißrußland abbrechen. Die Vermunft des Egoismus und der Glaube an die Realpolitik werden wieder einmal stärker sein.“ Bitter, aber beweiskräftig. Nach dem Versagen des Westens auf dem Balkan wird die alte Pax Sovietica für die GUS vielen wohl bald als neue und letzte Hoffnung erscheinen.

Christian SCHMIDT-HAUER



In der offenen Aktiengesellschaft „Zelinselmasch“, Gebiet Akmola, wird eine neue Kleinwaschmaschine „Aigolek“ produziert, die unter den Kunden schon guten Ruf besitzt. Nicht sehr teuer und zuverlässig, findet sie bei den Frauen immer größere Nachfrage. Auch äußerlich ist die Waschmaschine attraktiv.

Unser Bild: Elektro-Motoren für die neue Waschmaschine werden von Gerhard Peters montiert.

Text und Foto: Juri Kasakow

## GEHOLFEN WIRD GEGENSEITIG

SCHIMKENT. Ein beiderseitiger Hilfe in schwieriger Zeit haben die Kolchose „Asatlyk“ und „Tschukurbulak“ vor Augen geführt. Noch unlängst gehörten sie beide einer Genossenschaftsvereinigung an. Dann traten sie aus ihr heraus, indem sie meinten, daß selbständiges Produzieren für sie effektiver sein wird. So kam es dann auch. Ihre wirtschaftlichen Verbindungen hörten jedoch nicht nur auf, sondern erstarkten zu beiderseitigem Vorteil.

Die Bauern des „Tschukurbulak“ haben die Möglichkeit, dem Nachbarbetrieb beim Bauen zu helfen. Obwohl sie materiell auch beengt sind, konnten sie in kurzer Zeit trotzdem mehrere Wohn- und Produktionsgebäude errichten und dabei auch dem benachbarten „Asatlyk“ behilflich sein. Letzterer vermittelte seinerseits seine Erfahrungen bei der Schaffung spezialistischer Brigaden. Eine davon befaßt sich beispielsweise mit Beschaffung und Nutzung von Futtermitteln, eine andere mit Gemüse- und Obstbau usw. Die beiden Agrarbetriebe begünstigen einander auch bei Bartergeschäften.

(KasTAG)

## Jacob Schmal

# Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Die Zeit, da ich bei meiner Familie weilen konnte, war flugs vorüber — was sind schon anderthalb Tage! Aber ich hatte mich im Dörfchen umschauen und mich auch mit manchen von dessen Einwohnern treffen können. Dabei sah ich: Ringsherum herrschte unverhüllte Armut und die Dörfchen eine Ode, die einem Angst einjagte. Die Arbeitsmenschen waren auf dem Feld — es war Erntezeit, zu Hause blieben nur die Greise und die Allerkleinsten, die draußen noch kleine Arbeit verrichten konnten.

Von unseren helleren Treff-abenden, die wir vor unserer Ein-

berufung im Winter mit den Jungendlichen des Dörfchens hatten fast ständig veranstalten können, war keine Spur mehr geblieben — die männliche Jugend war an der Front, die Mädchen machten rund um die Uhr ihre schwere Kolchosarbeit. Die älteren Schulkinde räten in ihren Ferien auf dem Feld gleichfalls ihr Möglichstes, ja auch Unmögliches.

Kurzum, meinen Augen bot sich ein trauriges Bild. Und dennoch war es mir wohl im Herzen — ich war daheim und fühlte mich frei. Dann ging auch mein dritter Tag zur Neige. Ich verabschiedete mich von meinen Nächsten und Lieben, allen standen Tränen in den Augen. Mir wollte buchstäblich das Herz

platzen, wußte ich doch nun haargenau, wohin ich mich begeben mußte — das Lager, die Zone mit allen ihren Greuelen standen mir kraß vor den Augen. Ich war in der Lage eines Sperlings, der emsig in der Luft flattert und sich aus allen Kräften wehrt, jedoch immer näher der Schlinge kommt, die ihm an sich zieht, bis er dann auch in ihrem habgierigen Rachen verschwunden ist.

Beim Abschiednehmen drückte mich meine gute alte Großmutter an ihre Brust und brachte die schmerzlichen Worte hervor: „Das isseß letzte Moul, mein Jung, daß mir uns sehen, halt dich durch!“ Mir ist, als höre ich diese Worte heute, da ich sie hier

sagt, sieben Kilometer von unserem Lager entfernt. Hier nächstigte ich, um diese Strecke am nächsten Morgen in aller Früher zurückzulegen und somit beim Arbeitsausgang meiner Brigade zur Stelle zu sein — ich wollte keine Unannehmlichkeiten nach meinem erlebten Glück.

Und so kam es dann auch. Das Lagerort wurde aufgemacht, meine Brigade zählte man heraus, die stand schon in deren Erwartung, dann reichte ich mich ein, der Wachhabende schrieb ein Pluszeichen in seine Liste und fügte eine Eins hinzu — er wußte um mich Bescheid, und ich konnte mit meinen Kameraden getrost in den Wald zum Wegebau gehen.

Unterwegs wurde ich mit unzähligen Fragen überschüttet, auch draußen bei der Arbeit im Wald. Ich konnte an nur spärlichen, wie sehr sich diese Menschen nach Freiheit sehnten. Ob sich nicht jemand von den ihnen getroffenen hätte, wollten die einen wissen, wie die Dörfchen aussehnen, fragten die anderen, was die Leute heute tun, wie die Ernte vor sich gehe, war das Gefreude zur Erfassungsstelle fahre, wollten noch andere wissen. Und so den ganzen Tag über. Jeder bemühte sich, von mir ge-

schickenten Bilder in Gedanken selbst zu erleben. Abends, auf dem Heimweg, resümierte der alte Beckers Vetter Jakob aus Dönhof, Kanton Balzer: „Na, ja, du hast ewe Glück ghoht, Jakob weider kann mir doudru zu nix soge“... Die Arbeit ging im üblichen Tempo weiter, tagaus, tagein, bis in den Spätherbst. Dann kam der Tag, an dem wir durch den lichten Waldessaum endlich die Stapel von Nutzholz erblickten, von derenwillen wir den Fahrweg eigentlich auch bauten. Unsere Freude kannte kein Ende, unsere Genugtuung auch. Nach paar Tagen war die Arbeit dann vollendet. Im Namen der Lagerleitung gratulierte der Sekretär der Parteilorganisation Wächter zu unserem Arbeitserfolg und zu der rechtzeitigen Erfüllung der Aufgaben, die unserer Frontbrigade gestellt worden waren. Uns wurde die rote Wanderfahne überreicht, die unser Brigadier K. Bär entgegennahm. Im Lager empfing man uns abends mit Bajanzmusik, die von einem Engländer aus unserer Deutschen Philharmonie gespielt wurde, wir fühlten gewissen Stolz auf das Erreichte.

(Fortsetzung folgt)

## Deutsche Allgemeine Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich  
Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatall  
Politik, Wirtschaft und Sozial: Johannes Reischow; Außenpolitik: Alexander Roschkow; Kultur: Heinrich Auras; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; Nachrichten: Angelina Richter; Russische Beilage: Woldearm Stürz; Svetlana Felde, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Reisch, Konstantin Weiser, Tatjana Golonawa; Sonstiges: Wjatscheslaw Leshanin; Silberektoren: Eugen Hilbrand; Korrektoren: Ella Jäger, Helene Weber; Bibliograph: Adelina Shelesnaja.  
Die Redaktion behält sich das Recht der auszusweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.



# Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 163

## По всей видимости...

в правительственных кабинетах и коридорах нашей республики, в первую очередь в тех, где формируется финансовая политика, нашли, с точки зрения чиновников, удачный механизм латания прорех в государственном бюджете.

Приоритет в этом деле, по правде говоря, принадлежит не нашим финансистам: задолго до того, как наших оселло прибегнуть к нему, сей инструмент довольно успешно применялся в других государствах. Заслуга же наших финансовых господ состоит исключительно в том, что они самым решительным образом взялись за его интеграцию в нашу сегодняшнюю неподдающуюся, в сущности, точному определению экономическую систему и в менталитет наших граждан, которые столь же трудно охарактеризовать в строгом соответствии с его сутью.

По всей видимости, интеграция (или, как мы говорили и писали в застойное время, просто внедрение) в наши экономическую и ментальную систему механизма удержания подоходного налога с граждан — а речь идет именно об этом нововведении — должна быть оценена как один из шагов в рыночном направлении и по сути козырь-аргумент радикальных господ, критиков нынешней структуры за топанье у входа в рынок, за боязнь, а то и нежелание войти в него.

Тем нашим читателям, которые не имели возможности ознакомиться с новым порядком удержания подоходного налога с физических лиц (Указ президента республики об этом был опубликован на прошлой неделе в «Казхстанской правде»), поясню суть новизны.

Она заключается в том (цитирую вторую пункт Указа), что «...объектом обложения налогом является совокупный годовой доход, как сумма всех видов доходов за календарный год, полученных на территории республики и за ее пределами». Обязать платильщиков налога представлять в налоговый орган по месту жительства декларацию о совокупном годовом доходе семьи.

Раньше мы со своим годовым доходом и не думали, и не подсчитывали его (все как-то по месяцам жили), теперь будем и думать и подсчитывать. Как на Западе.

Сам же механизм взимания налога таков: если ваш, дорогой читатель, совокупный доход за год достигнет лишь до 10-кратной минимальной годовой зарплаты, с суммы вашего дохода удержат 10 процентов; если до 20-кратной минимальной зарплаты — еще 15 процентов с суммы, превышающей 10-кратный минимум; если до 30-кратной, еще 20 процентов с суммы, превышающей 20-кратный минимум. И так далее, чем больше годовой доход, тем выше процент удержания, до 60 процентов.

С работающими на предприятиях и в организациях физических лиц (так называют нас, граждан, в официальных документах, в том числе в Указе о подоходном налоге) в течение года ежемесячно по такому же механизму налог будет удерживать наша родная бухгалтерия. Затем по истечению календарного года в налоговую инспекцию по представлению нами декларация и справка с места жительства и работы произведут перерасчет, уменьшая наш годовой доход на сумму 12-кратной минимальной зарплаты (которая не облагается налогом), на каждого члена семьи. Если мы будем иметь доход помимо нашей основной зарплаты, с нас доудержат, а если с нас удержали больше, чем...

Это обстоятельство, по всей видимости, уж точно не избежится.

Владимир ШИРЦ

## «АСПЭК» — дому ребёнка

Государство в нынешних кризисных условиях не в состоянии обеспечить всем необходимым даже такие учреждения, как детские дома. А потому сиротское детство становится второй несчастьем.

Но мир не без добрых людей. Таким добрым делом в областном центре выступил директор представительства «АСПЭК» по Кустанайской области С. Нургалев.

Известная в республике ассоциация оплатила счета Кустанайского дома ребенка, в результате чего приобретены пеналы, колготки и другие нужные детские вещи, сушильные барабаны для прачечной. Кроме того, сотрудники «АСПЭКа» подарили детям четыре японских телевизора «Sharp», четыре итальянских холодильника и столько же стиральных машин «Сибирь».

Константин ЦАЙЗЕР

Кустанай

турного журнала «Стайлинг» до гает «Журнал православия в Казахстане» и «Россия», «Торговый ряд» и «Кунды кагаз — Ценные бумаги».

Для всех своих изданий, помимо их специфических проблем, по мысли Сергея, требовалось, если можно так выразиться, объединительная роль — без левых и правых, прекращение осуждения, особенно в международных отношениях.

Мы, его соратники, тшдулись к нему, как человеку, творящему добро. Мне он представляется молодым царем Петром, что ходил по суверенным с мастерами инструментами и все делал своими руками. Его страсть, упорство, уединенность передавались и нам. Он умел быть благодарным и сам умел делать добро, переписывая, например, немалые суммы на развитие детского спорта в республике.

Среди его обширнейших замыслов был и такой: объединить бизнесменов в свой клуб, вернуть добрую славу купеческому сословию, в свое время немало сделавшему для процветания Семиречья: больницы, школы, заводы, фабрики, построенные купцами Пугосовым, Ивановым, их коллегами, еще до сих пор служат людям. Его идея, кстати, не имевшие ни малейшего отношения к спекуляциям, надеюсь, еще займут свое место в общественном сознании.

Литературный вкус Сергея был точен и нес в себе полноту и глубину, устремленность к культуре, развитию культуры республики, открытию новых талантов.

Юрий ШАГОРЕВ,

главный редактор литературно-художественного журнала «Стайлинг»

## Пресновские ветераны целины

Юбилей освоения целинных и залежных земель в Пресновском районе Северо-Казахстанской области в нынешнем году отмечался не так шумно и празднично, как в прежние годы. Однако участники целинной эпохи и на этот раз чувствовали себя героями дня. С достоинством вспоминали они те годы, когда по зову сердца ехали к нам из Европейской части Союза по комсомольским путевкам группами и в одиночку, холостые и семейные, добровольцы и сразу же включались в бригады механизаторов, полеводов, строителей, электриков, связистов, дорожников. Энтузиазм объединял первопроходцев.

Местные жители радостно встречали их. Заснеженные мартовские дороги и апрельская распушца не были помехой ни им, ни новой технике. Виктор Красман до 1954 года работал на Карагандинских шахтах. Уволился и переехал в наш район, чтобы принять участие в укреплении сельского хозяйства. Будучи трактористом, поднимал пласты веками нетронутой ковыльной земли. Работа по душе радовала сердце.

И таких настоящих тружеников очень много. Это и Софья Цубикс, и Егор Лампель, и Александр Мейлер. Теперь они на заслуженном отдыхе. Низкий поклон вам, дорогие ветераны!

Филипп МАРШИНН, помощник председателя Пресновского райсовета ветеранов

Фотомеханик С. С. Сорокоумова



С минувшего вторника, 22 марта, в республике отмечается Наурыз — праздник по случаю наступления нового года по восточному, олицетворяющий весну, пробуждение природы. Истоки этого праздника восходят к языческим временам. Свои Наурызы, под другими названиями, разумеется, с карнавальными шествиями, ряжеными, песнями, гуляниями, были и у немецкого народа, и у славянских. Как всякий празд-

ник, рожденный в глубинных недрах народа, Наурыз культивирует Добро и Любовь друг к другу. На знаменах нашего республиканского Наурыза начертано: Взаимопомощие, Дружба, Мир, Единство. На снимке: во время празднования Наурыза на одной из площадей Алма-Аты. Фото Михаила Сорокоумова

## «Апогей» стремится к апогею

Василий Алерт родился в пос. Тобол в 1961 году. Там же окончил школу, затем Челябинский политехнический институт, специальность он инженер-механик. Когда началось строительство Кустанайского дизельного завода, пришел туда работать и вскоре стал главным механиком. Осенью 91-го года включается в немецкое национальное движение, является членом республиканского Совета немцев. С небольшой группой товарищей организует производственно-коммерческую фирму «Апогей» и стал ее директором. Ниже публикуется беседа корреспондента «ДАЦ» Константина ЦАЙЗЕРА с Василием АЛЕРТОМ.

Корр.: Василий Васильевич, с чего все началось? Ведь был же толчок?

Алерт: Общую обстановку вы и сами знаете: в то время намечался распад Союза, экономические связи между регионами рушились, фондовых поставок мы уже не имели и, честно говоря, я у же не видел перед собой перспектив. Тогда-то в Кустанаяе состоялось открытие товарно-сырьевой биржи, на которой я был и слушал выступления главы города Корнева и заместителя главы областной администрации Асатова. Их слова о необходимости экономических реформ, о стремлении иметь большие предприятия различной формы собственности, о поддержке частного предпринимательства и были тем толчком, который побудил меня оставить работу на заводе.

Мы, шесть человек, почти все из возглавляемого мной отдела, посоветовались и организовали фирму. Сначала занялись «чистой» торговлей. У теста нашего товарища и компаньона Василия Конева был «Москвич». На нем мы привозили товары с Урала и продавали здесь, в Кустанаяе. До по-

ри до времени работали по расчетному счету городской организации «Возрождение». Но тогда, вначале, признавая, я пережил сильную депрессию. После должности главного механика предприятия, престижной и неплохо по тем временам оплачиваемой, я как бы оказался в пустоте. Мое самолечение было узавлено. Но ничего не оставалось, как работать. И мы работали день и ночь. Когда же появились первые деньги и мы выплатили себе заработную плату, то получили больше, чем на любом государственном предприятии, а я — больше, чем получал как главный механик.

В это время Александр Дедерер — председатель областного общества «Возрождение», подыскал помещение для немецкого культурного центра — Дворец культуры «Стройтег» треста «Кустанайстрой». Здание надо было выкупить и содержать. Там же нам, как членам пая, выделили кабинеты под офис. И вот в самый канун 92-го мы зарегистрировали свою фирму, отметили это событие с приглашением нескольких деловых людей, объявили о рождении «Апогея».

Теперь мы стали умнее. Статья договора весьма жесткие, предусматривают и коммерческий риск, и выплату неустойки — словом, все, как и положено в бизнесе. Фирма «Kontainer Dienst» должна на деле доказать преуспеваемость своей технологии и убедить в целесообразности заключения долгосрочного контракта. При этом, чтобы в случае неудачи эксперимента фирма возмет на себя все издержки.

Хотя первого апреля по традиции все шутят, но именно этот день станет стартовой датой эксперимента. К этому сроку в районе должен уже появиться первый немецкий контейнер для сбора мусора, а к началу мая им должно быть уже 30. Жители могут

не волноваться по поводу того, отличат ли они наши контейнеры от импортных. Отличат, и не только по свежей краске. Дело в том, что объем немецкого контейнера гигантский по нашим меркам — от 5 до 10 кубометров. Вывозить их будут еженедельно. И жители могут не беспокоиться о соблюдении графика уборки переполненных емкостей. В крайнем случае, любой жилец дома может сообщить диспетчеру по телефону о том, что «полным телом коробушка». Диспетчер будет работать круглосуточно.

Эксперимент продлится три месяца, и от его результатов зависит, будет ли подписан генеральный контракт сроком не менее, чем на пять лет. В случае же успеха администрация района будет обязана выделить

фирме земельный участок для создания технической и ремонтной базы.

Уместен вопрос: а не слишком ли дорого обойдется нам эксперимент? Не дорого. Наши специалисты, хоть и берут по более меньшим расценкам, вряд ли обходятся дешевле. Ведь над учесть расходы на внеочередные рейсы специалистов, сверхурочные и т. д.

Не случайно рвется выполнять такую «неприличную», но крайне необходимую работу инновации. Они уже давно живут в условиях реального рынка, а знают, что деньги не пахнут. И что чистота, строгое соблюдение правил санитарии — просто рентабельны.

Алексей ПОЛЯКОВ

сказать. Да вряд ли это интересно. Сравнить-то, собственно, не с чем, разве что с первоначальным нулем.

Сейчас в областном центре работают четыре наших магазина: три продовольственных и один промтоварный. И все они — наша собственность. В районах, в связи с сильным подорожанием арендной платы, стоимости перевозок, магазинов и киоски вынуждены были закрыть. Но ведем оптовую торговлю с системой потребкооперации. Это намного выгоднее.

Алерт: Очень даже выгодно! Кто смотрит в будущее, должен заниматься производством конечной продукции. Вот говорят, что производство падает, промышленные предприятия останавливаются и т. д. Да, гиганты переживают довольно сложный период. Но потому, что их продукция не конкурентоспособна. А вот в России предприятия, выпускающие товары народного потребления, при всей сложности прохождения платежей, не снизили производства. Холодильники, к примеру, как выпускали, так и продолжают выпускать, телевизоры выпускается не меньше. И если они будут такого же качества, как японские или германские, то они вытеснят последние своей большей доступностью.

А в общем мы ни от чего не отказываемся, всякую новую идею или новое дело стараемся применить у себя. Действует страховое общество «Апогей», организуем частный банк «Апогей», сейчас заработал инвестиционный фонд «Апогей-инвест».

Корр.: Не слишком ли сложно при таком размахе?

Алерт: Сложно, очень сложно! Рынок — вещь сложная и жестокая. Я чувствую, что

не волноваться по поводу того, отличат ли они наши контейнеры от импортных. Отличат, и не только по свежей краске. Дело в том, что объем немецкого контейнера гигантский по нашим меркам — от 5 до 10 кубометров. Вывозить их будут еженедельно. И жители могут не беспокоиться о соблюдении графика уборки переполненных емкостей. В крайнем случае, любой жилец дома может сообщить диспетчеру по телефону о том, что «полным телом коробушка». Диспетчер будет работать круглосуточно.

Эксперимент продлится три месяца, и от его результатов зависит, будет ли подписан генеральный контракт сроком не менее, чем на пять лет. В случае же успеха администрация района будет обязана выделить

фирме земельный участок для создания технической и ремонтной базы.

Уместен вопрос: а не слишком ли дорого обойдется нам эксперимент? Не дорого. Наши специалисты, хоть и берут по более меньшим расценкам, вряд ли обходятся дешевле. Ведь над учесть расходы на внеочередные рейсы специалистов, сверхурочные и т. д.

Не случайно рвется выполнять такую «неприличную», но крайне необходимую работу инновации. Они уже давно живут в условиях реального рынка, а знают, что деньги не пахнут. И что чистота, строгое соблюдение правил санитарии — просто рентабельны.

Алексей ПОЛЯКОВ

Леонид БИЛЬ

НЕ ЗДОРОВАЙТЕСЬ ЗА РУКУ

Неприятная весть облетела Акмолау: в городе начинается распространяться эпидемия чесотки. В прошлом году в областном центре зарегистрировано 296 заболеваний чесоткой.

Это и послужило поводом для заседания городской чрезвычайной противоэпидемической комиссии, на которой было установлено, что причина распространения грибковых заболеваний — снижение уровня жизни, дорогостоящих моющих средств, грязь в банях и общежитиях. Для борьбы с чесоткой намечены решительные меры.

Памяти друга

Весть об автокатастрофе, в которой погиб генеральный директор нашей независимой полиграфической фирмы «Стайлинг» ЛТД Сергей Демитьев, обрушилась на нас с силой ядерного взрыва. 38-й километр от Алма-Аты и 38-й год его жизни отныне неразрывны и обозначают не только ту пропасть, в которую летела многолетняя машина, а еще и соединенность с Вечностью. Без времени для Сергея закончилась, и душа его отошла к небесам.

Сергей обладал той старомодной мерой порядочности и выской духовности, что всегда отличала старую русскую интеллигенцию, из которой он происходил. Мне доводилось встречаться с людьми, которых спасала от смерти и болезней семья врачей Демитьевых, слышать рассказы о его деле, устройстве первых ветеранских лечебниц. Врач по образованию, судебно-медицинский эксперт, Сергей занялся издательской деятельностью.

Однажды в дороге мы говорили с ним о судьбе нашего литературного журнала, сложности его выпуска. Тогда многим затея с журналом казалась прекраснотрудными фантазиями. Сергей же умел превратить свои фантазии в реальность. Уж так сложилась его жизнь — в дорогах. В дорогах, как в некоем географическом пространстве, и дорогах к цели: свой журнал, своя газета, свое издательство. Уже одно переключение работы, выполненной им, поражает: типография, компьютерный центр, серия журналов и газет — от литера-

## По страницам „Infodienst“

МОЛОДЕЖНЫЙ ОБМЕН В УКРАИНО

Независимо от принадлежности к Союзу молодежи, юности национальному меньшинству российских немцев на Украине должна быть предоставлена возможность принимать участие в молодежном обмене, а также в других программах, реализуемых совместно с Федеративной Республикой Германия. Федеральное министерство по делам молодежи в «Соглашении о сотрудничестве в области молодежной политики», заключенном с украинским правительством в г.

Киеве, настояло на этом, чтобы с самого начала исключать возможность дискриминации. При подписании Соглашения федеральный министр по делам женщин и молодежи Ангела Меркель заявила, что прежде всего необходимо заинтересовать молодых немецких ремесленников и предпринимателей в обмене и дать импульс развитию на Украине мелкого промысла. Интерес украинской молодежи к информации такого рода очень велик.

Украина является первой из стран-партнеров бывшего Советского Союза, с которой Федеративная Республика Германия заключила соглашение о молодежном обмене, а для Украины это — первое такое соглашение с западным государством. В силу того, что Украина переживает финансовый кризис, украинское Министерство финансов в Киеве не пожелало отказаться от визовых ограничений поступлений со стороны молодежных групп. В конечном итоге была достигнута двусторонняя договоренность о безвизовом обмене и покрытии расходов по приему гостей каждой из сторон.

Федеральное министерство по делам молодежи первоначально будет выделять ежегодно для молодежного обмена с Украиной 750 тысяч марок. Украина была еще не в состоянии дать окончательный ответ, однако проявила большой интерес к четырехстороннему обмену, включая Польшу и Францию.

## НОВОСТИ ИЗ КАЛИНИНГРАДА

Состоялось освящение первого божьего дома Новоапостольской церкви в Гурьевске Калининградской области. На этом месте ранее находилась церковь XIV века, которая принадлежала монашескому ордену и несколько раз горела. Новое здание на бывшей Дворцовой аллее за зданием прежней королевской резиденции получило имя «Приют мира».

В будущем в Калининграде и в Светлогорске ежегодно собираются проводить международный кинофестиваль под названием «Янтарный леопард». Организатор фестиваля — недавно созданная Балтийская академия киноискусства в Калининграде.

«Infodienst» № 10/1994

немецкие делегации. Они диктовали свои условия и цены — но даже уже за подписанным контрактом ничего не следовало.



# Мятежный Россель и Уральская республика

Судьба Эдуарда Росселя — российский вариант американской мечты: из беспризорника — губернатор... К тому же в управлении ему досталась Свердловская область с мощнейшим экономическим потенциалом. Едва это имя появилось в политических кругах, как вокруг него заронилась всякая ересь. Россель строит себе коттедж. Россель продал «завод заводов» богатому грузину. Россель взял и образовал Уральскую республику. За последнее он поплатился местом главы администрации.

Ныне Эдуард Россель президент экономической ассоциации областей и республик Уральского региона. И влиятельный сенатор.

Беседа наша происходила в кулуарах Совета Федерации, сразу после голосования кандидатур в спикеры верхней палаты. В списке претендентов значилось и его имя.

— Эдуард Эрхардович, скажите, чего вы ждете от работы Федерального собрания?

— Мы должны определить концепцию региональной политики, чтобы принять либо закон, либо постановление правительства о четком разделении полномочий между центром и территориями. Вот, скажем, у нас создана Уральская республика. Все говорит, что ее нет. Она есть! Мы просто ее не видим, что ее нет. И даже Указ президента о роспуске областного и снятия меня с должности главы администрации неправомочны, потому что проведен референдум и 84 процента жителей региона высказались за республику. А сейчас уже правоведам ходят вокруг меня и дергают за лацканы, давайте ознакомимся с вашей конституцией.

— Вы, конечно, не считаете себя носителем сепаратистских тенденций, разваливающим Россию?

— Меня упрекают в этом лю-

ди, которые не знают, что мы сделали. В нашей конституции не зафиксирована государственность, нет права выхода из состава России, признается верховенство федеральных законов, нет претензий на армию, МВД, таможни, границы. Но есть право на законодотворчество и право собственности на все, что находится в границах Свердловской области: земля, лес, недра, вода, промышленный потенциал. А республикой стала потому, что по старой Конституции, в рамках которой действовали, статус субъекта федерации можно было изменить только назвавшись «республикой». И люди подтвердили. А 12 декабря, кстати, на выборах в регионе пришло всего лишь 40 процентов уральцев, и новую Конституцию Российской Федерации у нас не приняли.

— Суть проста: регион испросил себе новую степень свободы — центр ее не дал. Но по новому Основному За-

кону область должна иметь Устав, а на Урале он уже есть. За что же вас сняли?

— А не знаю, за что... За превышение государственной власти, как написано.

— Чувствуете вы себя, однако, уверенно?

— Да, нет никакой трагедии. Население поддерживает, 61 процент из пришедших на выборы уральцев проголосовал за выдвижение меня в Совет Федерации. И не собираюсь восстанавливаться на прежней должности по Указу президента. Только через Закон о выборах губернатора население. Чтобы зависть лишь от избирателей. Потому и необходимо такое разделение власти, при котором главным регионов нет нужды ездить в Москву с прошениями.

— Вы не любите этого?

— Это как жить в горле. Ходишь по столичным кабинетам, видишь бумагу, унижаешься. Господи Боже мой! Как при Иване Грозном в думной палате дьяков умасливаешь...

— Значит, когда центр провозглашает лозунг о том, что Россия сильна регионами...

— Тогда мы ощущаем все больший зажим. Уже состоялся бюджетная политика. В первом квартале у областей расходы увеличатся вдвое по сравнению с доходами. Это вопрос номер один. За январь уже нечем зарплату платить в некоммерческих структурах. Отступок цен на энергоносители дал новый виток инфляции. Начнется обвальное увеличе-

ние безработицы и банкротств. Хожешь с января долговых обязательств приводит к продаже и перепадет предприятий в частные руки за мизерные средства.

— А как, кстати, дела на Уралмашзаводе, где 18 процентов акций скупил некий Каха Бендুকидзе?

— Я не знаком с ним. План приватизации «завода заводов» подписал Чубайс, был конкурс акций. Все это нормально. Другое дело, что предприятие не стало лучше работать, распалось на 16 самостоятельных частей. 16 дирекций! Каждый ищет себе заказы. Эксперимент сегодня уже никто не делает, бурные вышки тоже, на нефтедобывающее оборудование резко упал спрос. Кто по суду, кто еще что-то из ширпотреба делает. Пытаются выжить.

— Я в свое время создал управление по внешнеэкономической деятельности, оторвал целый кусок власти от Минтерста. Например, когда меня приглашали в Китай, я набрал директоров предприятий, имеющих там интересы, — кто хотел создать совместное предприятие или у нас, или у них, или выйти на прямые поставки. Согласовали программу с китайским правительством и работали. Из каждой поездки по 20–30 контрактов привозили. Из Германии, США, Франции.

— Вы коренной уралец?

— Да нет, я родился в

## Мнение читателя

# От капитализма к капитализму

МОИ РОДИТЕЛИ пережили капитализм в бывшей царской России. Народу капитализм не понравился и он с помощью фанатиков, террористов заменил его на так называемый социализм.

Капитализм известен сотни лет. Его принцип — один обогащается за счет других. Как бы ни критиковали его в прошлом и сейчас, он пока остается в мире ведущим направлением со своими отрицательными и положительными сторонами. Он обеспечил во многих странах более или менее обильную жизнь. Разрыв между уровнем жизни слоев общества там очень велик, но это терпимо.

В противоположном мире — при Ленинском, Сталинском, Хрущевском, Брежневском социализме — все жили бедно, часть населения в определенное время даже умирала от голода и истощения. Сносно всегда жила верхушка ЦК партии, высшие государственные и военные чины. Потом круг обеспеченных расширился за счет областных, городских, а позже и районных партийных номенклатурщиков. Эта категория людей обеспечивалась питанием, жильем, лечением, отдыхом только до тех пор, пока беспрекословно подчинялась верхушке. Среднему сословию хватало на питание и жилье. А остальное население с трудом перебивалось от получения до получения, ожидая квартиру иногда до самой смерти. В других странах было где лучше, где хуже.

Сейчас говорят, что Советский Союз тратил много средств на оборону, КПСС оружием поддерживала идею очастливить человечество коммунизмом, что давило тяжелым бременем на экономику. Все это так, но не только.

ПОСЛЕ РЕВОЛЮЦИИ 1917 ГОДА было много спадов и подъемов в экономике страны. Первым провалом теоретиков коммунизма был военный коммунизм. Подъем экономики вызвал НЭП, который продолжался до начала индустриализации страны в конце двадцатых — начале 30-х годов. Индустриализация, высокими темпами и большевистскими средствами, параллельно с коллективизацией, то есть с разрушением традиционных принципов ведения сельского хозяйства, с уничтожением миллионов наиболее трудолюбивых крестьян довела страну до голода.

В середине тридцатых годов политика уничтожения всякого интеллигентства среди интеллигенции и вообще все население, а также начало подготовки к захватнической, то есть империалистической войне, вызвала следующий этап падения жизненного уровня народа.

Сталин готовил страну не для защиты от фашизма, которому он, в сущности, помог окрепнуть, а для завоевания Европы. Исползовались недолговечность народных диктатур Гитлера, разногласия между ведущими государствами Европы и желание последних гибли СССР. Война 1941—1945 годов была для СССР не Отечественной, а войной за империю между Гитлером и Сталиным.

Очередной спад экономики в СССР был вызван войной и неурожаем 1946 года. Патри-

отизм народа, каторжный труд всего населения позволили выиграть войну и выжить после нее. Однако нормальная жизнь не наступила и после смерти Сталина.

Пришло Хрущевское потепление. Реформы в сельском хозяйстве, освоение целины вызвали некоторое оживление в экономике страны, но не надолго. Ликвидация Хрущевым колхозов, переводом сельских жителей, рабочих в города и поселках окончательно подорвала продовольственную базу страны. Кризис с продовольствием сохраняется до сих пор для всех республик бывшего Союза. Брежневские реформы разделения промышленности на множество специализированных министерств, влившие миллиардов рублей в колхозы и совхозы ничего не дали.

Огромная страна с колоссальными запасами ископаемых, с необозримой площадью земли, с относительно благоприятным климатом в экономическом развитии оказалась одной из самых отстающих, ее обогнали даже многие в прошлом бедные страны Азии и Африки.

ПОЧЕМУ ЖЕ СОЦИАЛИЗМ, о котором многие века мечтали миллионы людей и за который умнейшие люди отдавали свою жизнь, не привел народы к счастливой жизни?

Построенный в Советском Союзе и соистрах социализм никогда не был таковым. Был принудительный труд без права трудового человека на самое элементарное обеспечение его жизненных потребностей. Из теории социализма была взята только одна часть — запрет на частную собствен-

ность. Оплата по труду никогда не производилась. Партапарат, руководители, чиновники, служащие в производственной сфере получали деньги в зависимости от занимаемой должности, а не от результатов труда. Рабочие, колхозники получали только часть произведенного ими продукта; если и была в какой-то части регулярная оплата труда, то она регулировалась тарифной ставкой, пересмотром норм.

Самое губительное, что могло выдуть коммунисты для экономики страны, это преимущество оплаты труда во всех сферах производства. Руководство в промышленности и сельском хозяйстве в целях получения премии всеми способами добивалось сокращения плана производства. План не способствовал росту производства и получению прибыли. Весь производственный аппарат работал по принципу: меньше произвести, дороже продать продукт, больше получить премии.

Но основная причина застоя в экономике — отчуждение трудящихся от собственности и средств производства. Особенно пагубно это сказалось в сельском хозяйстве. Частная собственность в сфере производства и справедливая оплата наемного труда — основные стимулы развития производства. У нас никогда не было этих стимулов.

Рассматриваемый у нас так называемый капиталистический способ производства, как известно, основан на присвоении чужого труда. Рабочий может в среднем производить в полтора, максимум в два раза больше своего коллеги, но не

полному развалу, и, в сущности, узаконили капиталиста-грабителя.

ВЫХОД ЭКОНОМИКИ ИЗ КРИЗИСА — в принятии правительством закона вопреки советам западных суверенов, не знающих наши условия. К чему привели рекомендации чужих специалистов — мы знаем.

В настоящее время не обойтись без регулирования государством цен на некоторые исходные материалы, без ограничения и выравнивания оплаты труда и чиновникам. Следует упорядочить взимание налогов, которые должны способствовать развитию производства. Заработки предпринимателей нельзя ограничить, но ту же часть, которая идет на личное потребление, следует регулировать налогом, она должна быть соразмерна с заработками других трудящихся, с пособиями инвалидов, пенсионеров, но, возможно, в несколько раз больше.

Необходимо срочно, но разумно ликвидировать колхозы и совхозы. За 63 года своего существования они не смогли накормить страну. В странах, где нет такой формы хозяйства, крестьяне производят достаточное количество сельскохозяйственных продуктов с меньшим количеством работающих.

Экономить надо во всех сферах, а не только за счет врачей и пенсионеров. К примеру, вачем директору и другим чиновникам раскатываться в ведомственных автомобилях с личным номером? Хочешь кататься — садись за руль собственной машины.

Однако никакой рыночной экономики не будет без строгой государственной стороны государства за исполнением всеми экономическими законами и без наказания нарушителей.

Эрих КЛЮДТ  
г. Алматы

достаточной организации работы агрономической службы.

Борьба с мелкоренными сорняками кураем, щетином, при отсутствии гербицидов, должна проводиться главным образом в паровом поле с использованием игольчатых борон — пускать их после мелких плоскорезных обработок под углом атаки в 16 градусов. На всех технологических операциях необходимо работать с хорошо отточенными рабочими органами, особенно сенокос-культураторов, которыми будем вынуждены сеять по чистым стерневым фоннам.

Для борьбы с пыреем на тяжелых солончатых почвах как при первой обработке, так и при осенней необходимо главным образом использовать культиваторы типа КПЗ-3,8 и КТС-10. При этом обработку надо вести не мельче чем на глубину 16 сантиметров с тем, чтобы вычесать корни пырея на поверхность. Этими агрегатами, и тоже путем вычесывания, следует обрабатывать и паровые поля, засоренные острым, предварительно вспахан их плугом в глубину 25–27 сантиметров.

Увеличение зоренности осотом и выном говорит о том, что не везде выдерживается послепашная плоскорезная обработка паровых полей с постепенным углублением на 2–4 см, а также о том, что производится резкое снижение объемов опрыскивания гербицидами посевов зерновых культур.

Если колесом по засоренности осотом в какой-то мере можно объяснить прокладными затянными веснами, то есть природным фактором, не зависящим от воли земледельца, то засоренность осотом и выномом следует отнести к не-

## Мнение ученого

# Если мы хотим быть с хлебом

Перевулаживание нам не грозит

Каким будет новый сельскохозяйственной год, сегодня сказать трудно. Но надо готовиться скорее всего к засушливому. Во всяком случае, если мы к нему подготовимся, перевулаживание нам не грозит.

Агротехническое состояние пашни известно. Половина земель плохо подготовлена к осени, следует ждать ружью вспашку засоренности полей, особенно освотом и корнеотпрысковыми сорняками в основных зерносеющих районах. Надо еще учесть, что у нас низкокачественные семена зерновых культур, острый недостаток горюче-смазочных материалов, запчастей, адюмикалов, удобрений. В этой ситуации предстоящая весна требует использовать известные агротехнические приемы, как никогда, скрупулезно. Невозможно будет обойтись и без деловских (народных заповедей) методов ведения сельского хозяйства.

Двенадцать приемов борьбы с освотом

1. Не сей освот с семенами.
2. Не сей, пока не взойдет освот.
3. Уничтожить освот после посевных боронованием — когда освот взойдет раньше, чем зерно.
4. Выбирай культуру с уве-

том конкуренции. Более быстрое прорастание ячменя в сочетании с большей площадью листьев на всех стадиях роста делают его более конкурентным в сравнении с пшеницей.

5. Помни: озимая рожь не может расти рано весной и подает освот.

6. Рано сей злаково-бобовые смеси и убирай их на зеленый корм вместе с освотом, когда метелка освота выходит из трубки.

7. Не забывая, что глубина заделки семян наиболее критический фактор: медленное прорастание и позднее всходы приводят к тому, что культура не может бороться с ростом освота.

8. Удобрения способствуют ускоренному созреванию, благодаря фосфору, при более позднем посеве и уничтожению освота перед посевом.

9. Обращай особое внимание на сроки обработки пара и глубину хода орудий при обработке. Достаточная глубина хода орудия способствует заделке семян во влажные слои почвы.

10. Сочетай агротехнические приемы с химическими: осенью и весной вноси в почву гербициды, опрыскивай посевы, когда у освота два-три листочка.

11. Рекомендуется осенняя плоскорезная обработка завоносных полей с БИГ-3 или раздельно БМШ-20 для заделки семян освота в почву, что-

пешком за 50–60 километров. А как дострою свой коттедж (он у меня в сосновом бору), возобновлю лыжные кроссы.

— Коттедж тот самый, о котором много писали?

— Да, большой. Денег не хватало, машину вынужден был продать. Сад тоже. Раньше у меня был садовый домик, сделанный своими руками. Обшит узорной прозенной резьбой по дереву и внутри и снаружи. Вся область съезжалась в выходные дни смотреть, грамоту получил в 84-ом за оформление.

— Семья большая?

— Маленькая, к сожалению. Жена, дочь и внук, наследник, носит мою фамилию. Я для него дед и отец.

— Не понял.

— Дочка вышла замуж недавно, я их развел, и она родила уже незамужем, вот в метрику и записала сына на мое имя. И растет теперь Россель Александр Эдуардович.

— А вы ощущаете в себе немское начало?

— В душе у меня понятие, что я — русский человек. Нет желания куда-то уехать. Но есть и чисто немецкие черты: люблю аккуратность, пунктуальность, обязательность.

— А гордость откуда? Ходите с высоко поднятой головой...

—...хоть и получил зуботычину? Да ведь дело сделано, в истории останется наша конституция. Уже два музея просили ее образцы. Да и регион нам на пользу пойдет. Центру, думать придется, что делать.

Беседа вел  
Клара ИВАНОВА  
г. Москва

— Летом хожу на харчуса, царскую рыбу, далеко в тайгу,

Горьковской области. После окончания горного института начал с мастера и перешел на все ступени карьеры строителя. С должности начальника Главсредмашуралстроя (120 тысяч человек в коллективе) избран председателем Свердловского облисполкома, потом главой администрации.

— Тесное земляческое контакта у вас с президентом не было?

— Нет, я не злоупотреблял. Раз в год приходил к нему по принципиальным вопросам.

— Немного расскажите о себе. Это правда, что вы беспризорником были?

— Да, я из российских немцев. Мать забрала в трудовую армию, когда мне было четыре года, я остался у соседей, а в пять лет сел на поезд и уехал в Киров. И еще пять лет сидел по улицам, побирался, два четыре попадал в детские дома, но сразу же убежал оттуда.

— Как же не запылали?

— Не знаю. Бывал в кутях компаний, видел поножовщину, драки, пьянку, разврат все... Но сам я никогда не курил, не пил, не сквернословил. Что-то в душе было, что-то хранило, страшно тянуло к учебе. И когда мать нашла меня по Всесоюзному радио десятилетним мальчишкой и отдала в первый класс, то к четвертому я уже лучше всех знал русский язык. Очень много читал. Спортсом занимался. Кандидат в мастера по лыжам, второй разряд по шахматам, Вольфбол. Русские шашки.

— И сейчас есть время для спорта?

— Летом хожу на харчуса, царскую рыбу, далеко в тайгу,

Немцы

«приватизируют» Сибирь

Два месяца опытные эксперты из опекунского ведомства ФРГ изучали ход приватизации муниципальной собственности в Красноярском краевом центре. Работа завершена, подготовлены рекомендации местным властям.

Почему немцы взяли себе в партнеры красноярцы? Каковы рекомендации зарубежных экспертов в проведении малой приватизации в Сибири?

Вот что рассказал об этом ведущий специалист фонда имущества Г. ВЕЛИЧКО:

— Руководители города выбрали в качестве экспертов дочернюю компанию «ГОВ» опекунского ведомства ФРГ по главной причине: фирма имеет весьма солидный опыт проведения малой приватизации в бывшей ГДР. Именно эта фирма помогла передать в частные руки более 13 тысяч муниципальных предприятий бывшей ГДР, в основном предприятия торговли, общественного питания и бытового обслуживания. Кроме того, ее специалисты уже знакомы с нашей действительностью — они работали раньше в Москве и Санкт-Петербурге. Ну, и естественно, у немцев большой интерес к тому, как идет приватизация в Сибири. И они охотно заключили с нами договор об оказании консультационных услуг. Подчеркну, что немецкие эксперты работают в Сибири впервые.

Несколько слов о том, как проходит приватизация в нашем городе. По возрасту она еще «младенчик» — ей полтора года. За это время на торгах и аукционах продано около пятидесяти различных предприятий, находящихся в муниципальной собственности. От приватизации получено около пяти миллионов рублей прибыли. Из них 1,8 миллиарда вернулись в городской бюджет.

Правда, за последнее время темпы приватизации несколько снизились. Если за первую половину 1992 года мы провели 266 торгов, то за весь прошлый год 226. Это не говорит о том, что интерес к нашим предприятиям к бывшим муниципальным предприятиям торговли бытового обслуживания, общепита пропал. Просто более строгим стал отбор, а основная часть собственности муниципалитета уже перешла в коллективную и частную.

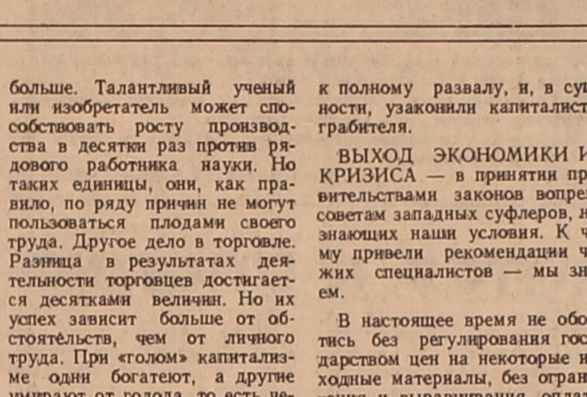
Еще одно предложение немецких экспертов — ввести строгий ведомственный контроль. Не в том смысле, что создать еще одну контролируемую структуру. В той же Германии самые строгие контролеры продукции мясокомбинатов и фирм, занимающихся выпуском мясной продукции, — их собственные коллеги. Именно они лучше всего знают, какую продукцию выпускать на рынок.

Надеюсь, что соображения опытных специалистов будут учтены. Вполне возможно, что сотрудничество с данной немецкой фирмой в нынешнем году будет продолжено.

Мария ШМИДТ  
г. Красноярск

Сегодняшнее непростое положение в экономике испытывает хозяйственников на «прочность», и далеко не каждый выдерживает испытания. Одни только и делают, что сетуют на трудности, а другие предпочитают искать выход и находят его. К последним относится фирма «Старт» алмайтского научно-производственного объединения «Темло». Купив в оборонном комплексе России лазерные установки «Комета-2», фирма при их помощи наладила производство по восстановлению автозапчастей, в частности, возрождает к жизни колесные любух марок автомобилей.

Фото Михаила СОРОКОУМОВА



Сегодняшнее непростое положение в экономике испытывает хозяйственников на «прочность», и далеко не каждый выдерживает испытания. Одни только и делают, что сетуют на трудности, а другие предпочитают искать выход и находят его. К последним относится фирма «Старт» алмайтского научно-производственного объединения «Темло». Купив в оборонном комплексе России лазерные установки «Комета-2», фирма при их помощи наладила производство по восстановлению автозапчастей, в частности, возрождает к жизни колесные любух марок автомобилей.

ятных лет и способную ослабить отрицательное влияние недостатка влаги в засушливые годы.

Такая политика не оправдана

В зерносеющих зонах республики из пяти лет два-три года уборка проходит в труднейших погодных условиях. Теплая влага из Атлантики благоприятно сказывается на урожае, но может возбудить ржавчину. Потенет холодом из Карских ворот на созревающие хлеба — жди септороза или ранних осндов заморозков. Дувет сухой из Аравийской пустыни — ожидай засуху, а с ней и саранчу.

Этот «букет» природных особенностей, к сожалению, усугубляется нашими организационно-хозяйственными недостатками и неправильной политикой создания и приобретения уборочной техники.

Давно всем известно, что мотылки комбайнов «Енисей» и «Дон» при ширине захвата жаток до 6 м загружаются только на 45–50 процентов при урожайности 8–12 центнеров с гектара. Получается так, что опытные механизаторы сначала скашивают комбайном хлеб в валки, которые до оканчания косовицы зерновых, как правило, пережелезуют на стерне, а затем, переоборудовав машины, переходят на подбор валков, теряя десять и более дней благоприятной погоды. Обеспечение целинной нивы самоходными широкозахватными жатками, на которых могли бы работать (стажироваться), учащиеся СИТУ и студенты старших курсов инженерных факультетов вузов в качестве помощников

комбайнеров в течение пяти-шести дней (это биологический срок дозревания зерна в валках), существенно ускорило бы темпы уборки урожая. После дозревания зерна в валках опытные комбайнеры пережелезуются бы на свои комбайны и подбирали бы валки в две смены.

Комбайны с большой массой и двигателями 150–200 л.с. на скашивании хлебов в валки использовать, мягко говоря, безэкономично, так как для самоходной жатки с захватом от 7 до 12 метров достаточно мощности 60 л.с., из которой на процесс скашивания расходуется лишь 10 процентов.

Кстати, самоходные валковые жатки могли бы успешно применяться на скашивании семеновиков трав и сенокосищ. Здесь пока также используются комбайны с жатками, с неоправданной энергоемкостью.

До сих пор приобретаются мощные дорогие комбайны зарубежных стран, в то время как производство самоходных или прицепных широкозахватных жаток отстает. Такая техническая политика при остром энергетическом кризисе совершенно неоправдана. Необходимо переориентацию в первую очередь на производство и приобретение валковых жаток.

Аналогичное положение и с сушкой зерна. Тридцать лет тому назад была создана сушка «Шеллипа 30». Теперь уже работают сушилка «Шеллипа 60, 100» и выше. Однако межведомственные барьеры до сих пор не позволяют использовать их на полную мощность.

Эрвин ГОССЕН,  
член-корреспондент Казахской академии сельскохозяйственных наук







# Ловись, рыба, золотая

**ВМЕСТО ПРЕДИСЛОВИЯ.** Сейчас много пишут о... сексе, о проституции. И о сексе (ниже с этим) вещах. Каждому есть что сказать по этому поводу. Решалась на сей шаг и я. Может, кому-то мой рассказ покажется интересным. Или, во всяком случае, поучительным.

Сцена № 1. Тамара не входит в круг моих хороших знакомых. Встретились мы случайно, на вечеринке, в компании умных, интересных людей. Тамара зашла к хозяйке квартиры по делу — одолжить лампочку, свою, дескать, перегорела в ванной, а запасной, как назло, не оказалось. Не знаю, на самом ли деле было так, но показавшись, что Тамара с удовольствием откликнулась на предложение хозяйки присесть к нам. Смулга, темноволосая, не лишняя привлекательности, Тамара с удовольствием и облегчением скинула с плеч дорогую шубу, села за стол. Она умела поддержать разговор, а где нужно промолчать, мало курла, мало плакала, внимания к себе не привлекала. Улучив минуту, хозяйка квартиры шепнула: «Тамара моя соседка. В соседнем подъезде за доллары шикарный ремонт уберечь. Говорит, что квартиру уберечь в одном офисе. Но понятию, что никакая уборщица квартиру за доллары не сумеет снять, да и какую уборщицу в любое время дня и ночи можно увидеть развешивающей на иномарках?»

Сцена № 2. Месяца три спустя, не застав знакомого друга, решила подождать на улице. Через несколько минут подъехал шикарный мерседес и из него вышла Тамара. Как ни странно, она, не взирая на шикарное знакомство, узнала меня и пригласила подождать у нее. Испытанные мною в тот момент чувства были весьма противоречивы. И потому я согласился. Да и день к тому же был довольно уютным.

Квартира в самом деле была шикарной. И все обстановкой, приобретенной карьеристкой, тоже. Но больше всего меня поразила две вещи: огромный, причудливой формы аквариум, в котором плавали золотистые рыбки и огромный хресло-качалка, в котором лежали толстый зеленый плед и томик Бунина.

...Ожидание мое затянулось. И от кофе мы перешли к ужину. Тамара пригостила спагетти, откупорила банку с ветчиной, распочла бутылку сухого вина. Я увидел, что она не прочь поговорить. Честно говоря, возражений с моей стороны не последовало.

Сцена № 3. Монолог.

— Ничего нестандартного в моей истории нет. После школы два года подряд проходила

ла в институт. Наконец, плюнула на это дело и устроилась работать в «Арсан». Полюбить. Работа не из самых грязных, да и бассейн с сауной всегда под рукой. Я люблю встать встать. Напарница моя, Лена, и наставила меня на «путь истинный». Моим первым клиентом был мой первый мужчина. Худым словом его не вспомяну. Могло быть и хуже — это я уже потом поняла. Зарабатала я тогда довольно кругленькую сумму и очень скоро поняла, что на одну зарплату жить намного хуже. Ленка, уяснив, что я «своей» человек, свела меня с кем надо. В этой квартире я живу второй год. Как видишь, уже обставила, коплю деньги на квартиру, хочу свою крышу над головой иметь... Как с работой? Пыльных драк, переходящих в секс, у нас не бывает. У нас в основном солидные клиенты. Работаем мы шестером. Я имею в виду девочек. Нам создают все условия для того, чтобы мы работали с вдохновением. И без охраны не останемся. Если кто-то захочет, может взять два-три свободных дня, но бывает, конечно, и экстренные вызовы. Естественно, не обходилось и без «голубых» и «слезянок», их, кстати, у нас в городе не так уж и мало, но ничего более страшного пока не попадалось... Ты пойми, это раньше за прогулку с чужой женой вызывали на партсоборание и лишали партбилета. Сейчас все не так. Как стригановское воспитание, принципы, мораль... Кому все это нужно? Мир каждого человека должен быть ограничен желанием и удовольствиями. Я занимаюсь всем этим не только из-за денег, но и... из удовольствия и любви к искусству. Нет, я не претендую на дидактику, но даже очень сильно изменившегося сегодня нашего отношения к сексу я не приемлю. Пусть даже мужчины и женщины в своих брачных союзах стали более раскованными, но я считаю, что у сексуальности не должно быть грани. К чему они? И это нормально, что сейчас появились девушки, готовые оказывать интимные услуги и не стесняющиеся говорить об этом вслух. Удовольствия должны быть выше предубеждений... Знаешь, я так думаю: все рано или поздно кучается. Когда-нибудь наше общество очнется, ужаснет и опять восторгается, ужаснет и опять восторгается, ужаснет и опять восторгается, ужаснет и опять восторгается...

— Сколько вам лет? — Двадцать пять... Почти... Скоро будет. — Образование есть? — Да. Высшее. Гуманитарное. — Можете поддержать разговор на тему литературы, искусства? — Могу... А что за работа? — Девушка, к высокооплачиваемой сегодня относится только одна работа — интимные услуги. — А где вас найти? — Желających у нас много, приходится, мы вас посетим. — А с подругой можно? — НАМ все равно, лишь бы хорошо работала.

Я записала адрес, заняла у соседки самый вызывающий из имеющихся наряд и, созволившись с Тамарой, поехала к ней. Через час «колдовства» на голове у меня был весьма художественный беспорядок, «белые раскраска» — хоть куда. Посмотрев на себя в зеркало, я осталась довольна, но поняла: не взирая на то, что Тамара, как и я, далеко не соответствует стандартам голливудских «супергерл», есть в ней что-то такое-этакое, а у меня нет. И посему шансов у меня, конечно, ноль.

Впрочем, о чем это я? Ведь цели-то у меня совсем другие.

— Ну что, пошли? — Тамара хмыкнула. — Ловись, золотая рыбка? — Вишневый мерседес оставил нас за квартал до нужного адреса. В трехкомнатной квартире, обставленной прекрасной офисной мебелью, было полно дивни разного роста и комплекции. В воздухе витала бодрящая атмосфера конкурса. Оказалось, что желающих стать жрицами любви намного больше, чем рисовало мое воображение, да еще и с учетом того, что в день приехали не более тридцати человек. Казалось, что все девичьи, чьи наряды являли собой самую сексуальность, явились сюда прямо из времени первородного греха. Казалось, их всех преследовала одна и та же мысль: люди лишались всех наслаждений, но остались навязчивая идея этих наслаждений. И мы, женщины, должны действительно освободиться, чтобы возрождение наслаждения осуществилось.

Принимали в порядке очереди. Требуется десять девичей, трех уже отоборали. Я с интересом рассматривала счастливцев, о чем-то тихо переговаривавшихся на одном из диванов: одна — длинноногая блондинка с пышным бюстом, другая — тип мальчика-подростка с дерзким взглядом, а третья — настоящая красавица, в ней, что называется, был еще и стиль. Кроме красоты. — Короче говоря, после пятнадцатиминутного собеседования и пятиминутного совещания два «босса» вновь создавшегося «кооператива» вынесли приговор: Тамаре немного не хватает интеллекта, но это легко исправить, как им кажется, а мне не хватает раскованности, так много обещающей впереди.

Слава, лысеющий бронетранспортер, глядя мне в глаза: — Если бы к вашим познаниям поменьше замкомлексованности... У нас нет времени на обучение, нам нужны готовые к работе девушки. Тамару взяли. Она сказала Славе, что съжится с ним завтра и они обговорят условия. В мерседесе, прикуривая сигарету, Тамара сказала: — Я им, конечно, не позволю. Меня пока мой «кооператив» устраивает.

Поделившись Тамарой и тем, что сказал ей Слава наедине: — Девочки будут обслуживать высокопоставленных лиц, сопровождают их на обеды и деловые приемы, скрашивать их пребывание в столице.

И тут я задала вопросы на заспну: — А что, если мы какие-нибудь подсадные утки и захотим их «заложить»? И потом, нужна же какая-то официальная «вывеска» для их деятельности.

— Не беспокойся, — проронила Тамара. — С конспиративной у нас в порядке. И потом, все и всех можно купить.

Сцена № 5. Заключительная. Пять дней спустя, как и договаривались, позвонила Тамара, выслушавшая мою просьбу. — Штат укомплектован, — сказала она. — Девочки будут в месяц чистыми иметь пятьсот долларов. Похоже, это будет великий секс, а не порнуха. Тем более, что для девочек наняли врача, мастера спорта по гимнастике, психолога. — Я поблагодарила ее и пошла выгрывать из хозяйственного сумки картошку, вермишель, лук, морковь и редьку. Чувство выполненного долга переполняло меня: всю зарплату я потратила на дело, не забыв приобрести для сына шоколадку.

Утром в маленьком хлебном магазине выстраивается очередь за молоком. Дикая очередь. Вечером — не менее дикая — за хлебом. Моя хорошая знакомая, мать двух детей, по утрам тащит за руки упираться малышей. Обратно идет медленно, зевая, сильно отсутствуя плечи. Сосед сверху, алкаш и дебошник, начиная с пяти утра, гоняет по квартире свою жену. От их безотны просыпания ребенок и звенят стекла в окнах на кухне. Когда на улице светлеет, я подхожу к окну и смотрю: опыт расфуфыренные девчонки и раскрашенные мальчишки, вышедшие на перемену, курят и свернулосят. Соседка Наталья идет на помойку с мусорным ведром, которая не вывозится уже больше двух месяцев и скоро шлефть ее дождется до нашего подъезда, тетя Надя снова поехала в аэропорт «на заработки» — продавать сигареты, а мать-одиночка из дома напротив тоже помчалась куда-то, таша сумку через плечо — она продает «Караван» и другие периодические издания. Вечером будет халявщина, что кое-кто на торговала и купила сыну яблок. Ольга сегодня стригает, потому что завтра ей ехать на баракху. Этим живет 170 тенге, которые Николай принес с завода, едва хватая на мясо. В семье-то, кроме нее и Николая, еще три сына. — Каждое утро в старом хрущевском доме начинается одинаково: в 6.30 хлопает входная дверь в первый зал. Во второй, в третий... Мужчины уходят на работу. Чуть позже — женщины. Пенсионеры смотрят «Марино», потом выходят в холодный коридор, обсуждают, крушатся, переживают, милом них пробогает Наталья с ведром, Ольга с тазом мокрого белья. — Это русская порнография. «Порнуха». Самая крутая. Самая настоящая.

Светлана ФЕЛЬДЕ

# Российские немецкие писатели

## Биобиблиографический справочник Составитель Герольд Бельгер

Автор коллективных сборников: «Предвестник весны», А., 1974; «Мы молодые», М., 1976; «Молодые голоса», А., 1971; «Вопросы к жизни», М., 1980 (67 стихотворений); «Огни в окнах», М., 1979; «Зарица», М., 1982; «Сказ о моих друзьях», М., 1974; «Надежда живет во мне», М., 1972; «Вести из Казахстана», Хмельскляим, ФРГ, 1974; «Антология СНЛ», А., 1981, т. II; «Мой Казахстан», А., 1978; «Соиздание», М., 1981; «Твоей сопричестен судьбе», А., 1990; «ХВ», 1988, № 2; 1987, № 2; 1984, № 2; «Феникс», 1993, № 3.

**Адолф ФАЙФЕР (Adolf Pfeiffer)**; род. в 1918 г. в Болте) — поэт, мемуарист. В 1936 г. окончил Маркштадтский педагогический техникум. Работал учителем в Унтервальде. В 1941 г. закончил исторический факультет немецкого педагогического института в Маркштадте в 1941 г. В годы войны — трудармия за колониальной провинцией в Архангельской области. С 1950 г. живет в Казахстане. Учился на курсах иностранных языков в Москве и заочно окончила Казахский педагогический институт. Стихи и рассказы печатаются в немецкой прессе и коллективных сборниках с 1968 г. Успешно работает в жанре короткой прозы. На ее стихи российскими немецкими композиторами написаны десятки песен. Перевела на немецкий язык стихотворения С. Капустника, О. Бертольда, А. Яшина, А. Твардовского и большинство казахских поэтов (более 400 стихотворений). Член СП СССР. Живет в Павлодаре.

**Гейнц ФЕФФЕР (Heinz Pfeiffer)**; род. в марте 1923 г. в Тбилиси) — очеркист, репортер, переводчик, прозаик. Окончил немецкую среднюю школу и одновременно музыкальную школу при консерватории Тбилиси. В 1941 г. депортирован в Казахстан. В трудармии работал в Челябинском металлургостроительном заводе. Преподавал иностранные языки. Преподавал немецкий язык в Казахском государственном университете. Занимался стилистикой, лексикологией немецкого языка. Многие годы работал на Республиканском радио немецкого вещания. Печатались в российском немецкой периодике, много переводил и редактировал. Член Союза журналистов СССР, Член Общества «Знания» и Общества друзей «Германия — Казахстан». В 1992 г. эмигрировал в Германию.

Соч.: «Рассказы», А., 1987 (на нем. яз.); в русском переводе: «Близкие дали», А., 1984.

**Нора ФЕФФЕР (Nora Pfeiffer)**; род. 31.12.1919 г. в Тбилиси) — поэт, переводчик, эссеист. После окончания институтской школы в Тбилиси поступила в университет на факультет английского языка. Экстренно закончила и факультет немецкого языка. Преподавала нем. яз. в Тбилиском гос. мед. институте. Одновременно училась заочно в 1-ом Московском гос. пед. институте иностранных языков. Окончила так же музыкальный техникум при консерватории. С ноября 1943 г. по сентябрь 1952 г. находилась в заключении — в лагере и в ссылке. Из-за противоречий диломатически поступила в 1953 г. в Алматинский институт иностранных языков. Окончив его, работала в Казахском государственном университете и по совместительству директором немецкого вещания Казрадио. С 1970 г. — корректор немецкой редакции издательства «Казахстан». В 80-х годах работала в «НЛ». С 1992 г. живет в Кельне (ФРГ).

Активно печатается с 1958 г. Пишет стихи, сказки. Много и успешно переводит русских и казахских поэтов. Стихи, эссе, статьи, переводы регулярно печатаются в немецкоязычной прессе и в четырех десятках коллективных сборников российских немецких писателей.

Некоторые ее стихотворения публиковались в Германии, Австрии. Переводилась на латышский, казахский, русский языки. Член СП СССР. Лауреат премии СП К им. М. Дулатова (1990).

Соч.: «Малыши», стихи для детей, А., 1968 (на нем. яз.); «Путешествие Огара», стихи для детей, А., 1971 (на нем. яз.); «Рита», «Лиесма», 1976; то же на русск. яз., А., 1977; «Беседы и игры для детей», этюды о языке, стихи, А., 1972 (на нем. яз.); «Слепой дождик», стихи для детей, А., 1973 (на нем. яз.); музыка О. Гейльфуза; «Семеро верных друзей», стихи, А., 1974 (на нем. яз.); «Обезьянка Микс», стихи для детей, А., 1976 (на нем. яз.); то же на русск. яз., А., 1980; «Фраки, императорский пингвин», стихи для детей, А., 1978 (на нем. яз.); то же на русск. яз., А., 1987; «Защитники», стихи для детей, А., 1981 (на нем. яз.); второе издание — А., 1989; «У синего Черного моря», стихи для детей, А., 1984 (на русск. яз.); «Как Барбоска сам себя нашла», стихи и сказки, А., 1987 (на нем. яз.); «Годовые колыхания», стихи, А., 1984 (на нем. яз.); «Чем дальше, тем ближе», стихи, А., 1991 (на русск. яз.).

На русск. яз. стихи Н. Пфеффер переводили: Александр РЕМЕНГ (Alexander Reimeng); род. 18.XI.1916 г. в с. Битен в Крыму; умер 18.XII.1991 г. в г. Толлячи, — прозаик, поэт, переводчик, драматург, эссеист. В 1936 г. окончил немецкий сектор Интернационального педагогического техникума в Феодосии. Работал учителем, затем учился в Московском институте иностранных языков. В 1941 г. депортирован в Казахстан. В трудармии был в Нижнем Тагиле, работал строителем, бригадиром, мастером. После войны работал в Жамбылской и Шымкентской областях нормировщиком, художником-оформителем.

Первые публикации относятся к 1937 г. Член СП СССР с 1966 г. Стихи, поэмы, повести, рассказы, главы из романов опубликованы в трех десятках коллективных сборников, изданных в Москве, Алматы, Барнауле, Берлине, Хельсинки.

Его песней «Первые» был открыт немецкий драматический театр в Темиртау. Переводил на нем. яз. русских, казахских и узбекских поэтов.

Соч.: «Рядом с тобой друзья», рассказы, А., 1970 (на нем. яз.); «Светлые дни», стихи, А., 1973 (на нем. яз.); «Люди нашей среды», стихи и проза, М., 1974 (на нем. яз.); «...и ни шагу назад!», повести и рассказы, А., 1976 (на нем. яз.); «Последняя рана», рассказы, М., 1978 (на нем. яз.); «Соленые тропы», рассказы и повесть, А., 1979 (на русск. яз.); «Близкие дали», рассказы и повесть, А., 1982 (на нем. яз.); «На заре», роман, повесть и рассказы, А., 1986 (на русск. яз.); «Избранное», стихи, проза, радиопьеса, А., 1989 (на нем. яз.); «Вкус земли», роман, «ХВ», 1981, № 1; «На полных парусах», главы из романа, «ХВ», 1988, № 2; «Феникс», мемуары, «ХВ», 1994, № 5-8; цикл стихов и эпиграмм, «ХВ», 1982, № 2; «Антология СНЛ», т. II, А., 1981, т. III, А., 1982; «Вставай в борозде», стихи и проза, М., 1967 (на нем. яз.); «Вторая семья», пьеса, «НЛ», 1982.

На русск. яз. произведения А. Рёмгэ печатались в «Сборнике «Будем знакомы, друзья», М., 1967; «В степном краю», А., 1974; «Мой Казахстан», А., 1978; «Далекие журналы», М., 1980; «Соиздание», М., 1981; «Близкие дали», А., 1984; «Отчий дом», М., 1989; «Твоей сопричестен судьбе», А., 1990; «Мой друг, мой брат», А., 1988.

# Рабочий показ

немецкой театральной академии (Панфилова/Богенбай Батыра 136, тел. 63-66-52) Суббота, 26 марта 1994

15.00 Приветствие

15.15 Демонстрация урока народного танца  
Алия Алишева, Казахстан

16.00 Демонстрация урока постановки голоса  
Миртан Тайхмюллер, Германия

16.30 Перерыв в «Кафе кекс»

17.00 Демонстрация урока сценического движения  
Франциска Брегер, Швейцария  
Лен Ширц, США

18.00 ПРЕЗЕНТАЦИЯ

самостоятельно выполненных работ с масками и текстами  
в конце можно обсудить увиденное у буфета и тем закончить вечер...

Воскресенье, 27 марта 1994 в 16.00

«ЦАРСТВО»

Сказка для детей с 4 лет  
Понедельник, 28 марта 1994 в 11.00

спектакль идет в немецком театре (Розыбакиева/Сатпаева)

«МАЛЕНЬКИЙ ПРИНЦ»

Сказка для всех, начиная с 10 лет  
Вторник, 29 марта 1994 в 11.00

спектакль идет в немецком театре (Розыбакиева/Сатпаева)

«ЩЕЛКУНЧИК»

Сказка для детей с 7 лет

Более полутора лет существует немецкая Театральная Академия. За это время уже 10 доцентов из Германии провели в Алматы интенсивный курс обучения для студентов, хотя это было бы невозможно без постоянной поддержки местных специалистов. Сегодня мы хотим представить общественности не законченную продукцию, а показать маленький обзор нашей повседневной основной работы, что тоже может быть очень увлекательным.

Осенью 1992 года работа над актерским искусством началась с большой эйфорией. Определенное озревание наступило естественным и нас из-за заткнутой волни отъезда казахстанцев немецкого происхождения. Этот процесс не прошел бесследно и для нас.

# Примирение над могилами

На территории Троицкого кладбища, что в старинном городе Суздале, под Владимиром, открыт первый на территории России памятник Знак немцам военнопленным, умершим в годы второй мировой войны от болезней на суздальской земле. На церемонии, кроме руководителей города, выступили гости: генеральный директор международной ассоциации «Военные мемориалы» А. Н. Быстрицкий, обер-бургмистр германского города Ротенбург-Таубером Г. Хатхель, председатель партнерского общества Ротенбурга, участник войны, доктор О. Шубарт.

Лицно для меня это знаменательное событие, овеянное светлым чувством христианской грусти, было испорчено изрядной ложкой дегтя. Детем послужила язвительная реплика редактора частной газеты: «Продались фашистам за гуманитарную помощь».

Я сразу представила, что пишет на страницах своей газеты этот человек. Он имеет два высших гуманитарных образования, а точнее два диплома, но так и не смог постичь того, что постигли многие его сограждане с меньшим образованием, но с отзывчивым, чутким и добрым сердцем.

Не скрою, я тоже не сразу изменила отношение к прошлому. Мой отец не вернулся со второй мировой, неизвестна его могила. Германия для меня была долгие годы страной фашизма, особенно Западной. Первый разлад в душе, раздвоенность в чувствах я пережила, когда в школьные годы со сверстниками побывала на экскурсиях на Бородинском поле. Больше всего нас, подrostков, поразило там, что среди десятков памятников павшим русским воинам мы увидели и памятник павшим французам.

Я не могла тогда понять, что памятник стоит не в честь завоевателя Москвы, а в память рядовых погибших солдат. В утешение живых, наверное, и был поставлен памятник французским воинам. И в том, как мне сейчас видится, и состоит проявление гуманизма.

Помнится, домой тогда мы возвращались через подмосковное село Петришево, где стоит величественный памятник Зое Космодемьянской. Мы решили сфотографироваться у подножия постаментов. В это время подъехал автобус с молодыми офицерами в красной анипостарной форме. Многие из них говорили по-русски. Мы стали просить их сфотографироваться у памятника вместе, но они категорически отказались.

— Нам нельзя, — сказали

# Клара ХРОМОВА

род. Суздаль, Владимирская область

«Продолжение. Начало в № 1-12»

# Клара ХРОМОВА

род. Суздаль, Владимирская область

«Продолжение следует»







# Album und Chronik

## Ein Buch zur deutschen Architektur an der Wolga

Dr. Sergej Terjochin, 1962 in Saratow als Urenkel des wolga-deutschen Kolonisten Andreas Stoll geboren, hat schon bald nach seiner Studienzeit — Polytechnisches Institut in Saratow und Institut für Architektur und Städtebau Moskau — seine Aufgabe entdeckt: Die Architekturgeschichte der Deutschen an der Wolga.

Der Autor dieses im Westkreuz-Verlag erschienenen Buches erbringt den Nachweis dafür, daß die gesamte Region 180 Kilometer flußabwärts von Wolgograd seit der Ansiedlung deutscher Kolonisten im 18. Jahrhundert eng mit dem Wirken der — Rußland-deutschen verbunden ist, durch ihre spezifische Architektur geprägt wurde.

Terjochins Buch „Deutsche Architektur an der Wolga“ ist übrigens schon 1990 in russischer Sprache geschrieben worden, konnte aber wegen der mäßlichen wirtschaftlichen Lage der russischen Verlage nicht erscheinen. Erwähnenswert sind trotzdem die bisherigen Bemühungen einiger Autoren, wie beispielsweise K. Cramer, die sich mit der „Architektur in den Wolgadeutschen Dörfern“, mit „Wohnhäusern der Deutschen Kolonisten in Sibirien“, mit „Städten, Hof und Haus der Rußlanddeutschen“ befaßt haben. Dr. Terjochin reicht das, gemessen an den heutigen Möglichkeiten, sicherlich nicht aus. Er erarbeitet vieles von Grund auf neu, was zu diesem recht interessanten Thema gehörte.

### Deutsche in der „Ausländervorstadt“

Über sieben Kapitel hinweg schildert Dr. Terjochin interessante Details aus der Anfangszeit der Kolonisierung unter Kaiserin Katharina die Große, über Planung und Bebauung der Kolonien, dann in bezug auf die ländlichen und städtischen Siedlungen am Anfang des 19. Jahrhunderts sowie der Siedler-Architektur und die Städte an der Wolga. Einzelne Kapitel widmet der Autor dem Sonderfall Sarepta und den Kirchen.

Zu allen Zeiten sind Deutsche nach Rußland gekommen. Schon unter der Herrschaft Iwan IV. (des Schrecklichen) in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden im Reich der Moskowiter Architekten, Ingenieure, Baumeister und Bildhauer für die Errichtung von Palästen, Festungen und Kathedralen aus Westeuropa, vorwiegend aus deutschen Ländern, herangezogen. Die „Nemezkaia Sioboda“ (Ausländervorstadt) am Ostrand Moskaus machte von sich reden. Doch erst die Manifeste Katharina der Großen, in der Mitte des 18. Jahrhunderts ver-

richtet, legten den Grundstein für ein neues Kapitel russischer Geschichte. Ab nun wurden Ausländer in Scharen ins Land geholt — so auch die Deutschen. Ihnen wurden nebst Land auch eine Reihe von Privilegien zugesichert.

### 106 Wolga-Kolonien

Über 5500 Familien mit insgesamt mehr als 30000 Personen kamen in den Jahren 1764 bis 1773 an die Wolga, gründeten an beiden Ufern ihre Kolonien, die sie in Kreise mit den Namen Schöningen, Katherinenstadt, Mariental, Melerhöfer, Bähr oder Schilling einteilten. In Chroniken wird von insgesamt 106 Kolonien gesprochen, davon 39 direkt an der Wolga. Wie sie Häuser und Kirchen bauten, Straßen anlegten und Land erschlossen, das zeigen Dokumente, Fotografien, Pläne und Zeichnungen, die Dr. Terjochin auf seiner „Spurensuche“ gesammelt und gedeutet hat. Beeindruckend dabei die Gestaltung der Siedlungen nach handwerklichen, beziehungsweise ländlichen Profilen, der Bau und die Nutzung der Dampfmühlen, die Errichtung von öffentlichen Bauten.

Interessant die Details bezüglich der Planung dieser Kolonien ausgehend von einem „Musterplan“, in dem Straßen und Gassen, Höfe und Gärten, Kirche, Friedhof, Schule, Marktplatz, Tennen und Viehweg, aber auch dazu gehörende Wald- und Weideland- und Ackerflächen ausgewiesen waren. Alles logisch durchdacht, eindeutig klar und funktional.

### Sonderfall Sarepta

Als Beispiel einer makellos geplanten Kolonie gilt Sarepta, das 1765 von der evangelischen Gemeinde der „Böhmischen Brüder“ gegründet und mit einem Befestigungswall versehen war. Eine Besonderheit dieser Siedlung war die Wasserversorgung durch ein Rohrsystem zwischen Quelle und Wohnhäusern. Belege dafür fand der Autor in erhalten gebliebenen Planzeichnungen und Darstellungen der Kolonien aus dem 18. und 19. Jahrhundert, wie auch auf einem russischen Aquarell um 1830.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurde die deutsche Architektur an der Wolga durch zahlreiche, professionell geplante und er-

richtete Bauten bereichert. Schulen, Kirchen (1803 zählte man 113 lutherische, katholische und reformierte Kirchen und Bethäuser), wie auch industrielle Bauten ergänzten die Wohnsiedlungen. Ganze Straßenzüge in den wachsenden Städten waren von deutscher Architektur geprägt. Die erste in Kolonien errichteten Kirchen waren aus Holz und auf Staatskosten gebaut, sie stellten von der Architektur her keine Besonderheiten dar. Erst später kamen die steinernen Bauten: In Katherinenstadt, in den Kolonien Schaffhausen, Mariental, Boaro. Um die Jahrhundertwende begann dann der Kirchenbau zu „boomen“.

Die Privataufträge passen sich dem Geschmack und den Möglichkeiten der Dorfgemeinden an, die Berufsarchitekten interpretieren wieder mehr Tradition. Die meisten Gotteshäuser erhalten einen gotischen „Touch“. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildet sich der Typus des historischen Gotteshauses bei den Rußlanddeutschen heraus: In großem Maßstab aufgelegene feste Gebäude mit scharf ausgeprägtem nationalen Charakter.

### Denkmalpflege nötig

Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges endete die Bauzeit der deutschen Kirchen an der Wolga. Seit 80 Jahren stehen sie da, ohne Kirchgänger, in den letzten 50 Jahren auch ohne Instandhaltung. Die meisten Kirchen wurden abgerissen — etwa 25 stehen heute noch. Auch viele andere Bauten der deutschen Architektur an der Wolga haben unter dem zeitlichen Wandel gelitten. Noch stehen einige soziale Bauten und Mühlen, die sich jedoch in schlechtem Zustand befinden und einer dringenden Restaurierung bedürfen. Nur so sieht der Autor die Chance, wertvolle Spuren der deutschen Architektur an der Wolga zu erhalten, sie durch Denkmalpflege den kommenden Generationen zu überliefern.

Der Autor — der übrigens in seinen Beschreibungen auch den Begriff „Siedler-Architektur“ prägt, bietet den deutschen Lesern mit seinem Buch eine beinahe lückenlose Übersicht über noch vorhandene Bauten oder Reste von Gebäuden deutscher Architektur an der Wolga, das sich wie ein Album und zugleich wie eine Chronik liest. Ein Resumé in Russisch macht es einem noch breiteren Leserkreis zugänglich.

Die Übersetzung besorgte Angelore Engel-Braunschmidt, Dieter GÖLLNER

# E harmonisches Familienewe

„Im Radio, im Fernseher, in der Zeitung — überall heißt's, daß e harmonisches Familienewe en guter Einfluß uf die Erziehung dr Kinder hot. Du, Peter, zeigst aber überall die Strenghait un del Arjer, bei jeder Kleinigkeit, un nemscht ke Rücksicht uf unser Sohn.“

„Awer Dortje. Kann mer dann do gleichgiltig zukuke, was der Bengel alles orichte tut? Kuk'n doch emol richtig oh, wenn aus dr Schul haam kommt. Die Hoor verzaust, stawich, dreklich, schlappich, unakkurat, als wenn sich do wo uf dr Stroß romgewälzt hätt. Un wie ich do helt bei ihm sel Tagebuch verlangt hun, do hetscht em sehe solle. Mit som Sticks un mit som gutmütlichem Gsicht hot's mir hier gereicht, als wenn anj Finfer drin stehe hätt, wo doch nume Dreier drin stehel!“

„Na gut, Peter, was bezweckscht du awer mit demnem Schreie un Schimpfe? Sog emol Peter, awer ganz ufrichtich, Du worsche doch emol en kleene Bub un hoscht doch och aus dr Schul Dreier haam gebrocht. Ich denk, du hoscht dodrweje net gekoint wejen de Dreier. Bedenk dr mol so richtig, was mache schon so e poor Dreier un so e bisselje Stab uf sel Klader aus, im Vergleich mitm Weltall?“

Ne, Peter, so kanns bei uns net weiter gehe, mir misse en Beschluß fasse mit Rücksicht uf unser klaner Sander. Un alle mögliche Ofälle von Arjer un Streit zu unerdrücke un dem Kind e harmonische Umgeung zu schaffe.“

„Na gut! Wann du denkscht, daß des helft, do will ich selwer dr Ofang mache un will e gutes Vorbild form Sanderje sel“, saht mei Peter dann.

Gleich drnoch, am anre Tag kommt mei Peter von dr Arweil haam, küßt mich do uf die Stern un saht lachend: „Stell dr vor, Dortje, mir hen heit unser Halt bekomme. Ich wor awer gezwungen, beino e Drittel drvon auszugewe. Bei uns uf dr Arweil do

isch doch so e Tradition. Wenn do wer von de Arweilr Geburtstog hot, do werd der Geburtstog och zusammen mit die Arweilr gefeiert, och e Geburtstogsgschen, des kafe mir immer alle zusammen. Do heb ich och wie die anere mei Teil drzu gezoht. Ich hoff, du hoscht doch nicks drgeje.“

Ach du, ach du, hot des mer awer en Stoß grod ins Herz gewe. Awer ich heb doch mit mei'm Peter abgemacht, e harmonisches Familienewe zu führe. Na un do heb ich all mei Geduld zammegnumme, un saht ganz ruhig: „Ach, du denkscht do hie, Peter, warum soll ich do drweje dageje sin, was du machscht, is gut iwerlecht un recht. Setz dich do an de Tisch, do steht alles, nehme dr do vom Brate, do steht och d'e Zukost drzu. Awer ich wills dr gleich gestehe, daß dr Brate helt e bisselje obergrenit is. Ich un Sanderje hans jo net gesse, mir hen uns do poor Eier mit Speck gebrote, awer ich denk, for dich werd'r Brate doch eßbar sin.“

Mei Peter hot sel Gsicht so verzege un lecht gseufzt, un hot awer doch ogfange zu esse.

S wor do grod vorm Geburtstog, wo do mei Peter von dr Arweil haam kom, do heb ich mer ehme och gleich an dr Hals geklopt un saht: „Ich heb for dich e freidje Iwerrassung, Welscht du, weil du doch e großer Teil von demnem Halt ausgehoscht un dem Geburtstogsgschen, do heb ich del Elektrogilf ins Kommissionsmagasin getroge un heb se ach gleich verkauft. Stell dr vor, s hot sich do ach gleich en Käufer gefunne. Un heb mir drfor e schenes Kleid gekaft. Wenn mer uf Geburtstog gehe, zieh ichs ach gleich oh, Kuk emol, e hipsches Kleid, gelle? So e Kleid kann mer net immer krijeje.“

„Jol des wor von dir en reizen-

„Ich weiß net, wenn unser Sanderje net gsund un kulturell erzoge werd, dann weiß ich net. Der Jung heit Jede Tog ins Kino un wenn was Gscheltes gezeigt werd, so was wie von Liebe odr en Dedektivfilm, so was kuck er sich och zwomol am Tog oh. Na un ufm Sportplatz in der frische Luft is doch des Kind Jede Tog nochm Schulunterricht. Der arme Bub hot wie von Liebe un kaume Zeit, die Hausaufgawe zu mache, do muß dann oft der Peter, sel Vater, zugreife un mithelfe. Dr Kopp hot'r drzu, der versteht's net schlechter wie die Schullehrer.“

„Liebe Frau Schneider, Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß sich Ihr Sohn kulturell entwickelt, weil er ins Kino geht und in der frischen Luft Fußball spielt. Ihr Sohn braucht außerdem strenges Tagesregime und strenge Disziplin, wo er sich nicht auf die Eltern verlassen kann, die ihm die Schulaufgaben machen, sondern er muß selbst seine Hausarbeit machen. Der Junge muß lernen, seine Mitschüler zu achten und nicht zu verspotten. In der Schule geht Ihr Sohn geradezu auf dem Kopf, schießt mit Schleudern auf seine Mitschüler, zündet das Papier im Papierkorb an und dabei lacht er höhnisch und sagt: „Ach, Entschuldigen Sie, ich hab's doch gar nicht böse gemeint.“

Mei Peter, der die ganze Zeit still zugehört hat, guckt mich do uf emol ganz streng un dodrbeidoch mit som traurijem Blick oh un saht: „Unser Sohn, Dortje, is'n großer Taugenichts trotz all unserm harmonischen Familienewe. Jetz soll mer noch ehmol wer was vormache, daß e harmonisches Familienewe en guter Einfluß uf die Kinder auswirkt: dem will ichs dann awer sage!“

Emilia SPULING

## Jahrhundert-Experiment fortgesetzt

In der Wüste des amerikanischen Bundesstaates Arizona hat am 6. März die zweite Phase eines auf hundert Jahre angelegten Experiments begonnen. Erstmals zog eine neue sechsköpfige Crew in Begleitung eines Wissenschaftlers in die „Biosphäre 2“ ein, um in dem 1,3 Hektar großen Glasbau das Leben unter weitgehend autarken Bedingungen und abgeschnitten von der Außenwelt zu studieren.

Dies sei „eine ganz neue Phase“ für das Biosphären-Projekt, sagte Sprecher Chris Helms der dpa. Jetzt handele es sich „wirklich um ein Labor für eine globale Ökologie“, da Wissenschaftler regelmäßig für gewisse Zeitperioden und verschiedene Experimente Zugang zu dem Glashaus haben sollten.

Im September vergangenen Jahres waren nach genau 24 Monaten die ersten acht „Bionauten“ — vier Männer und Frauen — aus dem luftdicht verriegelten Areal herausgekommen. Ziel war, in der im Glashaus nachgebauten „Mini-Welt“ mit Regenwald, Wüste, Savanne, Ackerland und Ozean weitgehend ohne Unterstützung von außen zu leben und zu forschen. Nach eigenen Angaben ernährten sich die Bionauten zu 88 Prozent aus eigenen Produkten und führten alle Abfälle in den Kreislauf zurück.

Wegen Pannen ist das Experiment jedoch in dem weltweit größten Terrarium in die Kritik geraten. Unter anderem mußten 9 000 Kubikmeter Sauerstoff zugeführt werden. Außerdem wurden der ersten Crew zahlreiche Kleinigkeiten in den futuristisch wirkenden Bau gebracht, von

Schlaftablets bis zu Mausexfallen.

Im Gegensatz zur alten Mannschaft soll die neue Crew — vier Männer und zwei Frauen — aus den USA, Mexiko, England, Australien und Nepal — zwischen zehnteilmonatlich und einem Jahr in der Glaskuppel bleiben. Der mexikanische Computereachmann Norberto Alvarez, der sich von Beginn des Experiments an mit der komplizierten Außenkontrolle der Vorgänge in Biosphäre 2 beschäftigte, wird nach vier Monaten wieder in die Außenwelt zurückkehren.

In der fünfmonatigen Übergangsperiode wurden Hunderte von elektronischen Meßfühlern in dem Glashaus erneuert, die Auskunft über Luft, Temperatur und Feuchtigkeit geben sollen. Durch die hohe Feuchtigkeit hat sich der Regenwald in dem Areal seit der Anpflanzung 1990 verdoppelt. Durch den „Import“ von vierzig Geckos und fünfzig Fröschen wurde die drastisch gewachsene Kakerlaken-Population dezimiert. Mit der Crew zusammen werden auch wieder Ziegen und Hühner ihr Dasein im Glashaus fristen.

Das Experiment in Arizona, inzwischen eine der größten Touristenattraktionen des Bundesstaates, wird vor allem von dem texanischen Öl-Milliardär Ed Bass finanziert. Nach Angaben der Initiatoren des Projekts trägt die Arbeit der ersten Crew inzwischen Früchte: Man arbeite an der Entwicklung neuer umwelttechnologischer Geräte zum Beispiel für die Reinhaltung der Luft, die von der ersten Crew in dem Glashaus getestet worden seien.



Nicht jeder ist bereit zu solchem Bad — Der Winter ist noch überall am Werk. Der Mann im Wasser aber gibt den Rat: Das kalte Element erfrischt und stärkt, bringt alle Lebensgelster jäh in Schwung, schafft Stimmung und erhält gesund und jung. Der schönste Tag seit vielen Tagen — An einem Schneemann bau die beiden... Ob sie es schaffen? Schwer zu sagen, jedoch das Spiel macht ihnen Freude. Herbert HENKE Fotos: Michail Sorokoumow

## „Stammeln“ moderner Sprachen mindestens 100 000 Jahre alt

„Stammeln“ moderner Sprachen sind mindestens 100 000 Jahre alt. Offenbar begann die Entwicklung der Sprachenvielfalt lange vor der Ausbreitung der Menschheit rund um den Globus. Damals waren lediglich die tropischen Regionen in Asien, Afrika und dem Nahen Osten besiedelt. Das geht aus einer neuen Linguistik-Studie hervor, die auf der Konferenz der Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (AAAS) in San Francisco (Kalifornien) vorstellt wurde.

Unter Leitung von Prof. Joanna Nichols (Universität von Kalifornien in Berkeley) wurden 200 von weltweit insgesamt 300

Sprachfamilien miteinander verglichen. Das Studium grammatischer Strukturen ist den Angaben zufolge so umfassend wie kein anderes zuvor. Die Expertin kam zu dem Schluß: Schon vor 35 000 bis 40 000 Jahren lebten Menschen auf dem amerikanischen Kontinent — ein Widerspruch zu der weitverbreiteten Annahme, daß die Besiedlung der „Neuen Welt“ viel später begann.

Aus der Analyse der Grammatik folgte die Professorin, daß es mindestens 100 000 Jahre gedauert haben muß, um die heutige Sprachenvielfalt zu erhalten. Dies bedeute, daß bereits zum Zeitpunkt der Ausbreitung der Menschen von den Tropen aus eine

reiche Palette verschiedener Sprachen existierte.

Die Forscher vermuten, daß die ersten Bewohner des amerikanischen Kontinents mindestens zehn verschiedene Sprachgruppen angehört. Trotzdem müsse es noch wenigstens 35 000 Jahre gedauert haben, um die heutige Vielfalt zu erzeugen, meinen sie. Bisher waren Archäologen davon ausgegangen, daß sich Menschen erstmals vor rund 12 000 Jahren in der „Neuen Welt“ ansiedelten. Genetische Untersuchungen von Mitgliedern mehrerer Indianerstämme stellen diese Annahme bereits in Frage. dpa

der Akademie des Generalstabs an die vorderste Front eines plötzlich ausgebrochenen Krieges geraten? Auf diese Frage hat ein Schüler Karbyschews, Generalleutnant der Pioniertruppen Je. Leoschenja, eine offizielle Antwort gegeben: „Karbyschew führte

ne sowjetische Offensive von gewaltigen Dimensionen freizumachen. Karbyschew ist derjenige, der die Besatzungen der neuesten sowjetischen T-34-Panzer in der Überwindung gegnerischer Pioniersperren und der Überquerung der Grenzflüsse unter Ge-

durch den Feldstecher geprüft. Soll ein ganzes Korps vorrücken, dann wird das Gelände vom Korpskommandeur persönlich in Augenschein genommen. Das ist keine rudimentäre Tradition und auch kein hohles Ritual. Der Kommandeur ist verpflichtet, ehe er seine Truppen vorrücken läßt, persönlich das vor ihm liegende Gelände zu überschauen und mit jeder Faser seines Wesens zu erfassen: Diese kleine Bodenwelle da vorn — werden sich seine Panzer nicht im Schlamm festfahren? Und jene kleine Brücke dort — verdammt, vielleicht sind die Stützpfiler angesägt? Und aus dem Wäldchen da drüben ist mit einem Gegenangriff zu rechnen.

Wenn der Kommandeur den vor ihm liegenden Raum nicht mit seinem ganzen Wesen aufnimmt, wenn seine Vorstellungs-kraft nicht den ganzen Raum noch vor seinen Infanteristen zu durchdringen vermag und wenn der Kommandeur nicht vor dem Kampf in Gedanken alle Schwierigkeiten, die seine Soldaten erwarten, richtig abzuwägen versteht, wird er mit einer Niederlage dafür bezahlen. Das ist der Grund, weshalb jeder Truppenführer, gleich welchen Ranges, vor einem Angriff die Soldatenuniform anlegt und auf dem Bauch durch den Schlamm neben der Staatsgrenze kriecht und stundenlang das Vorfeld rekokognosziert und sich noch vor dem Kampf alle Schwierigkeiten vorzustellen und vorauszusehen versucht, die ihn später erwarten.

(Fortsetzung folgt)

### Viktor Suworow

# Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

Dezember 1940 macht Stalin Smuschkewitsch zum Berater des Generalstabschefs in Anlegenheiten der Luftstreitkräfte und deren Einsatzplanung in künftigen Kriegen. Im Januar wird Schukow durch seine Ernennung zum Generalstabschef erneut unmittelbarer Vorgesetzter von Smuschkewitsch. Es war ein bemerkenswertes Paar aggressiver Generale.

Doch nun ist die Planung abgeschlossen, und Smuschkewitsch begibt sich heimlich in einer uns nicht bekannten Mission an die Westgrenze.

Wir wissen bereits, daß noch vor ihm der Generalleutnant der Pioniertruppen D. Karyschew an der Westgrenze eingesetzt war. Generalmajor P. G. Grigorowitsch stellt in seinem Buch die Frage: „Wie konnte ein Professor

te einen Auftrag des Generalstabs im Bereich der westlichen Staatsgrenze aus.“ („Militärhistorische Zeitschrift“ 1980, Nr. 5, 96). Demnach dürfen wir uns Karbyschew hier nicht nur als einen Vertreter der Dozenten- und Professorenschaft der Kriegsakademie vorstellen, wie sie herkömmlich wurden, sondern wir müssen ihn auch unter den Vertretern des sowjetischen Oberkommandos anführen. Ich weiß nicht, womit sich andere Vertreter der obersten militärischen Führung an den Grenzen beschäftigten, Karbyschew jedenfalls war aktiv und energisch an der Vorbereitung einer Angriffsoperation beteiligt. In seiner Anwesenheit beteiligten sowjetische Grenzsoldaten die Grenzhindernisse, um damit den Weg für ei-

fechtsbedingungen unterweist. Darüber hinaus beteiligt sich Karbyschew an den gemeinsamen Aufklärungsunternehmen mit den Kommandierenden Generale der Armee und der Befehlshaber der Fronten.

5.

Bevor ein Kommandeur einen Schritt nach vorn tut, prüft er das vor ihm liegende Gelände. Natürlich hat die Aufklärung schon vieles herausgefunden und vieles gemeldet, natürlich glaubt der Kommandeur seiner Aufklärung, und dennoch kontrolliert er vor dem Schritt nach vorn noch ein weiteres Mal das gesamte Gelände mit dem Blick des Kommandeurs. Soll ein Bataillon vorrücken, wird das Gelände lange und eingehend von seinem Bataillonskommandeur

ПРИГЛАШАЕМ В СВОБОДНО-ЭКОНОМИЧЕСКУЮ ЗОНУ г. КАЛИНИНГРАД

Строительно-инвестиционная компания строит особняки европейского класса в СЗЗ г. Калининград (Россия) «под ключ». — Особняки на участках фирмы в центре города и на курортном побережье Балтийского моря. — Строительные работы производят специалисты Германии и Польши. — Гарантия в получении российского гражданства и прописки. — Приобретение квартир под заказ.

ТЕЛ/ФАКС (0112) 216643